

Lêgerîn

Auf die Menschlichkeit zu bestehen bedeutet, auf
den Sozialismus zu bestehen

DIE JUGEND STEHT AUF



04	Jugend in Aktion	
06	Der demokratische Gesellschaftssozialismus führt zum Sieg	
09	Über "Gen Z" hinaus. Internationalistische Junge-Frauen-Perspektive	
12	Dossier: Die Jugend steht auf!	
14	Der andauernde Aufstand. Internationalistische Jugendperspektive	
18	Poster: Jugendproteste auf der ganzen Welt	
L E G E R I N	Echos des Widerstands aus Kenya	20
	Die Moderne Pariser Kommune. Über die Jugend in Bakur	23
	Sich das Unmögliche vorstellen. Die 1968er Revolution	26
	In Andenken an Trvko	29
	Eine Geschichte aus Rojava	31
	Aufruf für Briefe	33
	Was ist in der Geschichte passiert?	34
	Wer sind wir?	35

LIEBE LESER:INNEN,

Die alte Welt liegt im Sterben, die neue ist noch nicht geboren: Es ist die Zeit der Monster." Dieses Zitat von Antonio Gramsci aus dem Jahr 1929 könnte heute geschrieben worden sein, da es die Situation, mit der wir derzeit konfrontiert sind, so treffend beschreibt. Alles deutet darauf hin, dass die sogenannte Weltordnung, die auf dem Völkerrecht basiert, der Vergangenheit angehört. Im März räumte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow dies selbst ein: „Ehrlich gesagt verstehe ich nicht, wie man heute jemanden dazu auffordern kann, die Normen und Prinzipien des Völkerrechts zu respektieren. Tatsächlich existiert es nicht mehr. Und welches Recht hat das Völkerrecht ersetzt? Das kann im Moment niemand wirklich sagen...“ Eine kürzlich gehaltene Rede Macrons zu Atomwaffen definiert das Prinzip, auf dem die neue Weltordnung aufgebaut wird: „Um frei zu sein, muss man gefürchtet werden. Und um gefürchtet zu werden, muss man mächtig sein.“ Die existenzielle Krise, mit der der Kapitalismus konfrontiert ist, erlaubt es ihm nicht mehr, sich hinter einer Maske zu verstecken. Während die andauernden Kriege diese Brutalität offen darstellen, spiegeln die Epstein-Akten gleichzeitig die Natur der patriarchalen Denkweise wider, die hinter diesen Massakern steht.

In dieser Finsternis sind die Jugendaufstände der letzten Monate Hoffnungsschimmer, die sich über alle Kontinente ausbreiten. Diese Bewegungen sind ein Aufruf, die Initiative zurückzugewinnen und uns aus der Lähmung zu befreien, in die uns das System zu stürzen versucht. Wie können wir diese Aufstände verstehen? Was sind ihre Stärken und Schwächen? Welche Perspektiven gibt es für einen dauerhaften Wandel? Mit dieser Ausgabe möchten wir einige mögliche Antworten auf diese Fragen anbieten.

Klar ist, dass es nicht ausreicht, sich gegen das System aufzulehnen; wir müssen uns auch von ihm lösen:

materiell und mental. Wir können es nicht länger hinnehmen, als Soldaten, Arbeiter:innen oder Bürokrat:innen für die Staaten und kapitalistischen Kräfte zu dienen, die die Menschheit in den Untergang führen. Wir müssen parallel dazu unser eigenes System aufbauen, in dessen Mittelpunkt die Freiheit der Frauen steht.

„Die Verwirklichung der Theorie in der Praxis bedeutet in diesem Zusammenhang Kommunalisierung. Ein freies und würdiges Leben kann nur dadurch entstehen, dass in allen Bereichen des Lebens Kommunen aufgebaut werden. Das wirklich freie Leben der Frau – und damit auch der Gesellschaft – hängt von der schöpferischen Aufbaukraft der Frau und von der von ihr angeführten kommunalen Organisation ab.“

Wir stehen an der Seite der jungen Menschen, die in Indonesien in ihre Dörfer zurückkehren, an der Seite derer, die aus Protest gegen den Krieg in Europa ihre Schulen oder Arbeitsplätze verlassen, wir stehen an der Seite der Gen-Z in Madagaskar, die ihre hart erkämpften Errungenschaften verteidigt, und an der Seite der jungen Menschen, die in Rojava ihre Selbstverteidigungseinheiten aufbauen, wir stehen an der Seite der zapatistischen Jugend, die ihre Autonomie stärkt, und an der Seite derer, die sich darauf vorbereiten, erneut mit der Flotilla nach Gaza in See zu stechen.

Lasst uns gemeinsam den permanenten Aufstand der Jugend aufbauen!

LÈGERÏN MAGAZIN

1. Abdullah Öcalan's message on 8 March <https://english.anf-news.com/features/-84264>

EDITORIAL

JUGEND IN AKTION

AUF DER GANZEN WELT HOLT SICH DIE JUGEND DIE INITIATIVE ZURÜCK! WIR SAMMELN HIER EINIGE DER MOBILISIERUNGEN, DIE ZWISCHEN OKTOBER 2025 UND JANUAR 2026 STATTFANDEN.



KAMERUN

In Kamerun begannen im Oktober 2025 Demonstrationen aufgrund von Vorwürfen politischer Wahlmanipulation gegen Paul Biya, der dort seit 1982 Präsident ist. Er wurde einmal mehr zum Staatschef ernannt, was ihn zum ältesten Präsidenten der Welt machte. Junge Demonstranten strömten auf die Straße, um gegen den Autoritarismus von Biya zu kämpfen und ein Ende der grassierenden Unterdrückung und Korruption des Regimes zu fordern.



IRAN

Ende 2025 brachen im Iran Proteste aus, bei denen die Menschen von der Regierung forderten, die Inflation zu bekämpfen. Die Proteste entwickelten sich schnell zu einer breiteren Mobilisierung, mit Forderungen das islamische Regime zu stürzen und das wirtschaftliche Versagen des Landes zu beenden – eine Fortsetzung der “Jin, Jiyan, Azadi” Proteste vom September 2022. Tausende Menschen im Iran wurden in diesen Kämpfen von der Polizei getötet.



BULGARIEN

Ende November 2025 brachen in Bulgarien Massenproteste aus, als die Bürger:innen gegen den Haushaltsentwurf für 2026 demonstrierten. Dieser sah Steuererhöhungen und Korruption vor. Junge Menschen und Arbeitnehmer:innen, die die Proteste anführten, forderten außerdem eine bessere Gesundheitsversorgung, Lohnerhöhungen und Beschäftigungsmöglichkeiten. Der Haushaltsentwurf wurde zurückgezogen und der damalige Ministerpräsident Rosen Zhelyazkov, musste angesichts der Stärke der Opposition zurücktreten.



UGANDA

In Uganda begannen Proteste, von jungen Menschen angeführt, als Präsident Yoweri Museveni beschloss, bei den nationalen Wahlen 2026 zu kandidieren, obwohl er schon seit 1986 das Land regiert. Museveni und sein Team waren mit einem Gegenschlag der jungen Generation konfrontiert, die sich für bessere Beschäftigungsmöglichkeiten, Bildung, Gesundheit und Wasserversorgung, Infrastruktur und Demilitarisierung einsetzten. Die Kämpfe dauern noch an und stellen nach 40 Jahren Diktatur den größten Wendepunkt der politischen Geschichte Ugandas dar.



INTERNATIONALISTISCHE AKTION FÜR ROJAVA

Im Januar 2026 war Rojava Angriffen der syrischen Übergangsregierung, dem türkischen Staat sowie dem IS ausgesetzt. Die kurdische Bevölkerung mobilisierte Tausende, um in die Region zu gelangen. Diejenigen, die in der Diaspora leben, organisierten gemeinsam mit internationalistischen Genoss*innen täglich Proteste in Städten außerhalb des Nahen Ostens, zum Beispiel in Europa, Kanada und Australien. Eine bedeutende Aktion war die “People’s Caravan”: ein Autokonvoi, der von Nord- und Südeuropa aus innerhalb weniger Tage die kurdische Stadt Suruç im Süden der Türkei erreichte. 5 Kilometer von Kobane entfernt wurde dort Druck aufgebaut, um die Belagerung der Stadt zu durchbrechen.

USA

Seit Monaten protestieren Menschen in den USA gegen ICE, die Polizeibehörde, deren einziges Ziel die Entführung und Abschiebung von Migrant:innen durch Gewalt und Einschüchterung ist. Am 7. Januar 2026 erschossen ICE-Beamte René Good, als sie mit ihrem Auto vor ihnen floh. Nach ihrer Ermordung fanden in mehr als 1000 Städten Proteste statt. Mit Slogans wie “ICE schmilzt unter Widerstand”, “Haltet Familien zusammen”, “ICE raus jetzt!” und “Wir schwänzen unsere (Unterrichts)Lektionen, um euch eine zu erteilen” haben US-Schüler:innen Hunderte von Protesten und Schulstreiks gegen ICE organisiert.



Möchtet ihr eure Aktion in der nächsten Ausgabe teilen, schreibt uns eine Mail an legerinkovar@protonmail.com mit Fotos und Infos darüber. Die Jugend der Welt organisiert sich und steht auf, macht mit!

DER DEMOKRATISCHE GESELLSCHAFTS- SOZIALISMUS FÜHRT ZUM SIEG

EINE NACHRICHT VON IMRALI AN DIE INTERNATIONALE KONFERENZ
FÜR FRIEDEN UND DEMOKRATISCHE GESELLSCHAFT

VON ABDULLAH ÖCALAN



Abdullah Öcalan sendete diese Nachricht von der Gefängnisinsel Imrali an die "Internationale Konferenz für Frieden und demokratische Gesellschaft", die vom 6. bis zum 7. Dezember 2025 in Istanbul abgehalten wurde. Politiker:innen, Akademiker:innen, Journalist:innen, Menschenrechtsverteidiger:innen und parlamentarische Repräsentant:innen dienten mit unterschiedlichen Kapazitäten der Konferenz als Sprecher:innen oder Teilnehmer:innen aus 19 Ländern von 5 verschiedenen Kontinenten.¹

An verehrten Denker:innen, geschätzte Genoss:innen, ehrenwerte Delegierte und alle, die weiterhin an die Möglichkeit eines Sozialismus glauben:

Von der Insel Imrali, wo ich mich seit 26 Jahren unter den Bedingungen strikter Isolation befinde, wende ich mich an euch in einer Zeit, in der erneut Gespräche mit dem Staat aufgenommen wurden mit dem Ziel, über die kurdische Frage in der Türkei Wege zu Frieden und einer demokratischen Gesellschaft zu finden. Gerade unter diesen Umständen ist es wertvoll und bedeutungsvoll, heute bei dieser Internationalen Konferenz für Frieden und Demokratische Gesellschaft über den Wiederaufbau des Sozialismus zu sprechen.

Als kurdische Bewegung haben wir mit dem 52-jährigen Kampf der PKK unseren Existenz- und Würdekrieg geführt und abgeschlossen. Nun befinden wir uns in einer neuen Phase, die auf den Wiederaufbau einer demokratischen Republik und einer demokratischen Gesellschaft zielt. Die PKK hat die nationale Existenz des kurdischen Volkes gesichert und damit ihre historische Mission erfüllt. Gleichzeitig hat sie die Grenzen des nationalstaatlich geprägten Sozialismus offengelegt. Der Sozialismus des 20. Jahrhunderts trat als Impuls einer negativen Revolution² auf, ohne eine tragfähige Alternative aufzubauen. In den 1990er Jahren, als sich viele vom Sozialismus abwandten, widmete ich mein ganzes Leben dem Ziel, diese Hoffnung wieder aufzubauen und bestand darauf: „Am Sozialismus festzuhalten, heißt, am Menschsein festzuhalten.“ Trotz großer Opfer ist daraus heute ein ideelles und praktisches Erbe erwachsen, das von kritischer Auseinandersetzung geprägt ist. Dieses Erbe wahrhaftig anzunehmen bedeutet, den Sozialismus aus der bloßen Erinnerung zu lösen und ihn wieder zu einer lebendigen gesellschaftlichen Kraft zu machen.

KAPITALISMUS: EINE KRANKHEIT, DIE DIE MENSCHHEIT BEDROHT

Die sozialistische Tradition muss als Erbe für den Aufbau von Frieden

und einer demokratischen Gesellschaft verstanden werden. Dies ist nur möglich, wenn internationale Verpflichtungen sowohl theoretisch als auch praktisch wahrgenommen werden. Obwohl utopische Sozialist:innen und Marxist:innen seit dem 19. Jahrhundert das kapitalistische Herrschaftssystem umfassend kritisierten, blieb eine wirksame Alternative aus.

Heute hat der Kapitalismus die Schwelle einer bloßen Krise längst überschritten. Er ist zu einer Krankheit geworden, die die menschliche Existenz bedroht. Das staatliche Gewaltmonopol im nationalstaatlichen Format ist eine zentrale Triebkraft dieses Niedergangs. Der Kapitalismus lässt sich weder nur mit ökonomischen Kategorien erklären, noch kann das Scheitern sozialistischer Bewegungen ausschließlich mit kapitalistischer Repression begründet werden – auch historische und gegenwärtige Fehler sind mitverantwortlich.

KRITIK AN MARX IM GEISTE DER SELBSTKRITIK

Meine Kritik an Marxismus und Marx ist kein pauschales Urteil. Marx war ein Denker seiner Zeit – einer Epoche, in der vieles noch im Dunkeln lag: ökologische Krisen existierten noch nicht, und der Kapitalismus befand sich im Aufstieg. Marx war ein selbstkritischer, intellektuell aufrechter Ideologe. Er

erkannte die Bedeutung der Frauenbefreiung, betrachtete sie jedoch oberflächlich. Er glaubte, die Überwindung der ökonomischen Ausbeutung würde auch die Geschlechterfrage lösen.

Sein Versuch, die Geschichte rein über Klassen zu erklären, und sein mangelndes Verständnis für Staat und Nationalstaat hatten schwerwiegende Folgen. Ich möchte betonen, dass ich Marx' Werk mit großem Respekt begegne, seine Absichten nicht in Frage stelle und den Marxismus von Marx selbst unterscheide. Unsere Kritik an Marxismus und Realsozialismus verstehe ich als sozialistische Selbstkritik.

HISTORISCHER MATERIALISMUS MUSS NEU GEFASST WERDEN

Systemoppositionelle Kräfte müssen den historischen Materialismus im Einklang mit den realen gesellschaftlichen Bedingungen neu denken.

Kapitalismus ist kein plötzliches Produkt der Neuzeit. Seine Wurzeln reichen bis in die 10.000-12.000 Jahre alte Zivilisationsgeschichte Untermesopotamiens. Fundstätten wie Göbekli Tepe und Karahan Tepe werfen neues Licht auf diesen Ursprung. Ich bezeichne das bestehende Zivilisationssystem als ein „kastisch strukturiertes System sozialen Mordes“. Archäologische und anthropologische Erkenntnisse belegen, dass männliche Jägerkassen mit ihren Tötungstechniken matrilinear organisierte Clanstrukturen unterdrückten und versklavten. Dies ist die tiefgreifendste Spaltung der Menschheitsgeschichte und eine große Konterrevolution, die alle fol-

genden Zivilisationsentwicklungen prägte.

EINE NEUE ANALYSE DES KAPITALISMUS IST NOTWENDIG

Eine Rückbesinnung auf diese historische Perspektive eröffnet neue Horizonte zur Analyse des Kapitalismus. Dieses System zerstört nicht nur das soziale Gefüge durch innere Widersprüche, sondern bedroht durch chemische und nukleare Waffen, Umweltverschmutzung, Raubbau und Klimakatastrophen das Überleben der gesamten Menschheit. Daher ist es eine zentrale Auf-

DIALEKTISCHER MATERIALISMUS ALS METHODE, TRANSFORMATIV GEDACHT

Ich bin überzeugt, dass eure Konferenz auf Grundlage der hier vorgestellten Analysen fruchtbare Diskussionen anstoßen und zu einem neuen politischen Programm beitragen wird. Die dialektische Methode bleibt dabei grundlegend, sofern sie nicht dogmatisch verstanden wird.

Widersprüche sind nicht zu tilgende Gegensätze, sondern einander bedingende gesellschaftliche Realitäten: Ohne Kommune kein Staat, ohne Bourgeoisie kein Proletariat. Daraus folgt: Widersprüche sind historisch zu transformieren, nicht mechanisch zu beseitigen.

DEMOKRATISCHER GESELLSCHAFTSSOZIALISMUS

FÜHRT ZUM ERFOLG

Die Geschichte des Realsozialismus im 20. Jahrhundert zeigt, dass sein Scheitern auch auf einem falschen Verständnis dieser Dialektik beruhte: Der staatszentrierte Sozialismus, der den Staat übernehmen wollte, wurde schließlich von ihm absorbiert. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde auf den Nationalstaat reduziert – ein Schritt zurück in die Logik der bürgerlichen Politik. Der Begriff „proletarischer Nationalstaat“ reproduzierte nur das staatszentrierte Denken.

Deshalb sage ich: Der Nationalstaat-Sozialismus führt in den Misserfolg, der demokratische Gesellschaftsso-



Versammlung im Petrograder Sowjet, 1917

gabe der internationalen Bewegung, eine neue, umfassende Kapitalismusanalyse zu entwickeln. Dabei sollten wir die Geschichte der Unterdrückten aus der Perspektive der Kommune erzählen, die als allererste Form der Selbstverteidigung noch vor der ersten Klasse entstand.

Die Geschichte ist nicht nur Geschichte der Klassenkämpfe. Sie ist ebenso ein ständiger Konflikt zwischen kommunalen und antikomunalen Entwicklungen – ein Ringen, das bis zu 30.000 Jahre zurückreicht.

zialismus zum Erfolg. Heute ist es an der Zeit, sich auf Grundlage des demokratischen Gesellschaftssozialismus dem demokratischen Befreiungsprozess zuzuwenden. Ich bin überzeugt, dass wir mit der Perspektive einer demokratischen Republik, einer demokratischen Nation und auf Basis einer frauenbefreienden, ökologischen und demokratischen Gesellschaftsparadigmas den Wiederaufbau erfolgreich gestalten können.

DEMOKRATISCHE POLITIK ALS STRATEGIE, RECHT ALS GARANT

Diese Überzeugung hat unsere Bewegung zu ideologischer Erneuerung, organisatorischer Dynamik und Volksverankerung geführt – hin zu einem sozialistischen Programm, das den Anforderungen dieses Jahrhunderts gerecht wird. Die Beziehung zum Staat wird im Rahmen eines demokratischen Verständnisses neu definiert. Der Staat darf keine übermenschliche Instanz über der Gesellschaft sein, sondern muss als demokratische Vereinbarung zwischen Staat und Gesellschaft neu gedacht werden. Demokratische Politik wird zur Strategie gesellschaftlicher Transformation. Das Recht wiederum wird zur Taktik, um Frieden und Veränderung dauerhaft abzusichern – als Ausgleichsmechanismus zwischen Staat und Gesellschaft, der Gewalt begrenzt und Demokratie institutionalisiert.

DREI PRINZIPIEN FÜR EIN RECHT DER DEMOKRATISCHEN INTEGRATION

In diesem Sinne habe ich den Begriff der demokratischen Integration und des demokratischen Integrationsrechts als zentrale Elemente einer Friedensstrategie entwickelt. Dieses Recht sollte sich an universellen, individuellen und kollektiven Prinzipien orientieren und auf drei Säulen ruhen:

- Gesetz der/des freien Bürgerin/Bürgers
- Gesetz für Frieden und demokratische Gesellschaft
- Gesetze der Freiheit

Ein solches demokratisches Integrationsrecht würde den Staat zu einem Rechtsstaat im eigentlichen Sinne³ wandeln und zugleich die gesellschaftlichen Errungenschaften institutionell absichern und die Freiheit garantieren.

FRIEDEN DURCH DEMOKRATISCHEN DIALOG

Mein Aufruf für Frieden und demokratische Gesellschaft ist als Dialogprozess zu verstehen. In einer

Region wie dem Nahen Osten, die von ethnischer, religiöser und konfessioneller Vielfalt geprägt ist, kann durch Dialog und demokratische Verhandlung viel erreicht werden. Ich halte es für angemessener, Sozialismus nicht als gewaltsame Revolution, sondern als positive Praxis des Aufbaus und der Existenz zu verstehen – ein Prozess, der in Form eines demokratischen Dialogs gestaltet werden muss. Ohne einen tiefgreifenden demokratischen Dialog ist es schwer, an die Realisierbarkeit oder Beständigkeit eines Sozialismus zu glauben. Auch Lenin sagte: „Ohne eine umfassende, entwickelte Demokratie kann kein Sozialismus aufgebaut werden.“

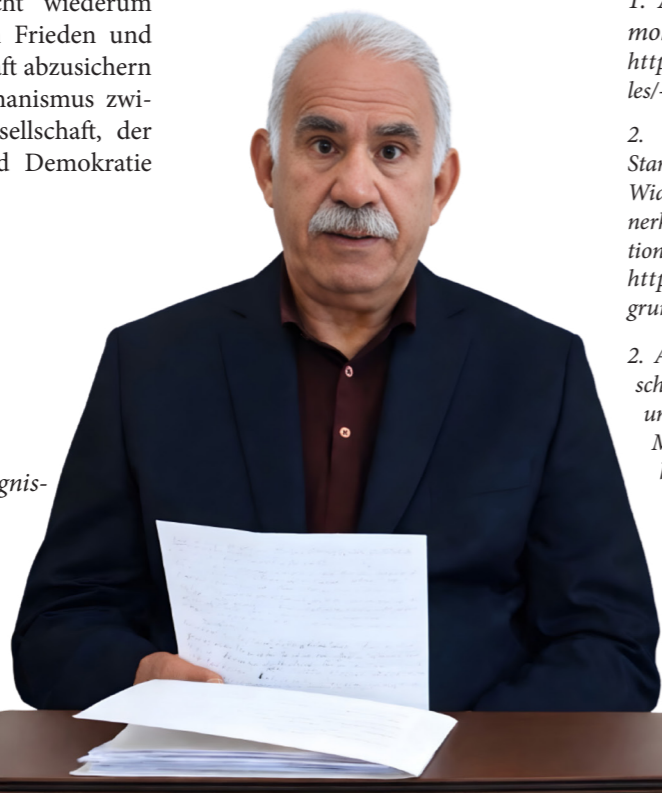
In diesem Geist und mit dieser Überzeugung wünsche ich eurer Konferenz viel Erfolg und sende euch auf eurem unermüdlichen Weg meine kameradschaftlichen Grüße und Zuneigung.“

Abdullah Öcalan
06.12.2025, İmralı Island

1. ANF | Öcalan: Zeit für den demokratischen Gesellschaftssozialismus <https://deutsch.anf-news.com/aktuelles/-49136>

2. „Eine negative Revolution ist die Starrheit, konservative Haltungen und Widerstand gegenüber Wandel, der innerhalb revolutionärer Parteien, Institutionen und Bewegungen selbst entsteht.“ <https://deutsch.anf-news.com/hintergrund/-49108>

3. Abdullah Öcalan nimmt eine Unterscheidung zwischen dem Rechtsstaat und dem abnormativen Staat vor. Mit letzterem sind jene Kräfte innerhalb des Staates gemeint, die verdeckt organisiert agieren und sich nicht an die geltenden Normen, d. h. die Gesetze und Vorschriften eines Staates, halten, sondern ihre eigene Agenda verfolgen und den „normalen Staat“ für ihre eigenen Zwecke ausnutzen.



Abdullah Öcalan von der Gefängnisinsel İmralı, Februar 2026

ÜBER "GEN Z" HINAUS DEN REVOLUTIONÄREN GEIST DER JUGEND VERTEIDIGEN



INTERNATIONALISTISCHE JUNGE-FRAUEN- PERSPEKTIVE



Die „Generation Z, eine klar erkennbare Gruppe an Kindern und Jugendlichen, die ständig im Zentrum aller Aufmerksamkeit stehen.“ Fast keine Woche vergeht, ohne dass wir in irgendeiner reißerischen Headline stigmatisiert werden.

Wir werden als faul, fragil und süchtig nach unseren Smartphones dargestellt. Das herrschende System unternimmt enorme Anstrengungen, um unser kollektives Bewusstsein zu formen und zu kontrollieren, indem es die Gesellschaft konstant mit unterdrückenden Narrativen bombardiert. Diese Narrative sind dazu gedacht, uns von unserem eigenen, alternativen Bewusstsein abzulenken und uns an den Status Quo zu binden.

Welchen Zweck verfolgen Narrative wie das „Gen Z“-Narrativ? Wenn wir an diese Theorien nicht nur als passive Forschungsobjekte sondern als revolutionäre Jugend herangehen, müssen wir uns fragen: Ist die Kategorie „Gen Z“ wirklich eine gute Abbildung unserer Realität oder ist sie einfach nur ein Instrument, um uns zu beschränken und zu limitieren?

DIE GENERATIONEN- UND GEN-Z-THEORIE

Die Generationentheorie beruht auf der Annahme, dass die Geschichte einem bestimmten Rythmus folgt. Laut der Generationentheorie durchlaufen Gesellschaften wiederkehrende Zyklen, die durch aufeinanderfolgende Altersgruppen geprägt sind. Jede Generation entwickle so eine eigene Denkweise, die von den politischen und kulturellen Bedingungen der Erziehung geprägt sei. Beim Altern einer Generation und dem Erwachsenwerden einer anderen entstehe so eine neue Phase. Veränderung passiert nicht als ein Resultat organisierter Kämpfe, sondern als automatisches (Weiter)Drehen des historischen Rades.

Auf den ersten Blick erscheint dies überzeugend. Die Jugend stand häufig im Zentrum historischer Brüche. Die Generationentheorie jedoch reduziert diese Rolle auf einen strukturellen Rythmus. Bewusste politische Intervention wird als automatisches Drehen eines historischen Rades gesetzt.

Innerhalb dieses Rahmens bezeichnet „Generation Z“ diejenigen, die grob zwischen 1995 und 2010 geboren wurden. Wir werden als die erste voll digitale Generation beschrieben, geformt durch Smartphones, Social Media, ökonomischer Instabilität, Klimakrise und Pandemien. Wir werden als „digitally fluent“ bezeichnet und ständig vernetzt. Wir werden als sozial progressiv, uns um Klimagerechtigkeit und Geschlechtergleichheit kümmernd beschrieben. Wenn wir jedoch mobilisieren, wird unsere Klarheit als naiver Idealismus oder Extremismus abgetan. Uns wird auch gesagt, wir seien fragil. Anstiege in Angst und Depressionen werden individualisiert anstatt sie verbunden mit Kriegen, Schulden, prekärer Arbeit und ökologischem Kollaps zu sehen. Am meisten jedoch werden wir beschuldigt, faul zu sein – als ob das Verweigern von Ausbeutung ein Charaktermangel wäre anstatt einer rationalen Antwort auf systemische Ungerechtigkeit. Oberflächlich betrachtet wirken die Kategorien der Generationen neutral. In der Realität verleugnen sie jedoch historische Komplexität. Analyserahmen, hauptsächlich basierend auf dem anglo-amerikanischen Kontext, werden als universale Modelle exportiert und ignorieren dabei Klasse, Kolonialgeschichte und politische Realitäten auf der ganzen Welt. Das Ergebnis ist Entpolitisierung. Wenn Generationen bloß einem Skript folgen, hört die Jugend auf, ein politisches Subjekt zu sein. Die konstante Wiederholung von Labels – faul, empfindlich, radikal – formt die Selbstwahrnehmung. Narrative beschreiben die Jugend nicht nur, sie versuchen, sie zu definieren und zu disziplinieren.

REVOLUTIONÄRER GEIST DER JUGEND STATT "GEN Z"

Und trotzdem steckt hinter diesen Verzerrungen auch eine Wahrheit: Wenn eine neue Jugend in die Geschichte eingeht, verändert sich die Geschichte. Nicht durch mystische Zyklen, sondern weil die Jugend eine deutliche soziale Position einnimmt. Die Jugend als soziale Kategorie zu verstehen, kann nicht getrennt von einem Verstehen der Geschichte und der Gesellschaft selbst passieren. Die Gesellschaft ist nicht statisch, sondern sie bewegt sich durch Phasen der Transformation. Veränderung und Entwicklung sind ihre fundamentalsten Charakteristiken. Es liegt in der Natur der Jugend, diese Dynamik zu verkörpern. Die Jugend repräsentiert die Lebendigkeit der sozialen Natur. Sie ist mobil, unermüdlich, will sich nicht begrenzen lassen. Sie strebt danach, ihre Stimme auch an den entlegensten Orten der Welt hörbar zu machen. Ihre Energie geht nicht schnell zur Neige. Ihre Haltung gegenüber dem Leben ist ein Hinterfragen, eine Suche. Die Zeit der Jugend ist vergleichbar mit der Zeit des Frühlings im Kalender. Genau so wie sich die Natur im Frühling verändert, enthält das menschliche Leben in der Jugend eine immense Offenheit gegenüber Veränderung. Alles scheint möglich, nichts ist festgelegt. Sich dieser Rolle bewusst zu sein, ist entscheidend. Ohne das Bewusstsein über ihre historische Mission kann die Jugend absorbiert und neutralisiert werden. Eine Jugend, die sich ihrer sozialen Funktion nicht bewusst ist, kann nicht frei und autonom sein. Eine klare Identität der Jugend ist somit eine fundamentale Grundlage für ein freies Leben. Die Definitionen, die bisher über die Jugend entwi-

ckelt wurden, wie zum Beispiel das Gen-Z-Narrativ, wurden größtenteils mit Rollen verknüpft, die vom System zugeschrieben wurden. Die Herrschenden haben eine ganze Reihe an Begriffen erfunden – rebellisch, unverantwortlich, unpolitisch, extremistisch, konsumeristisch – aber nicht um die Jugend zu verstehen, sondern um sie zu neutralisieren. Sie wissen genau so gut wie wir, dass diejenigen, die die Jugend gewinnen, die Gesellschaft gewinnen. Eine Jugend, die sich dem System ergeben hat, garantiert die Zukunft des Systems, weil die Jugend Zukunft bedeutet. Aus diesem Grund hat die Jugend immer einen besonderen Platz in historischen Kämpfen eingenommen. Sie hat pionierhafte Rollen in Momenten sozialer Entwicklungen innegehabt. Wo die Gesellschaften offen gegenüber Veränderung waren, anstatt sich an konservative Stagnation zu klammern, wurde die Jugend die aktivste und effektivste Kraft der Veränderung. Gleichzeitig zeigt die Geschichte auch, dass die Jugend für reaktionäre Ziele manipuliert und mobilisiert werden kann. Ihre Dynamik kann sowohl der Befreiung als auch der Beherrschung, abhängig von ihrem Organisationsgrad und Bewusstsein, dienen. Daher ist die Frage nicht, ob die Jugend kraftvoll ist, sondern von welchen Interessen geleitet diese Kraft eingesetzt wird. Die heutigen Aufstände – wie die in Nepal, Bangladesch, Madagaskar, Indonesien, Kenia, Marokko und darüber hinaus – zeigen, dass sich die Jugend weiterhin als entscheidende Akteur:innen abzeichnen. Junge Frauen wie Deniz Çiya haben dies mit ihrem Leben unter Beweis gestellt. Diese Aufstände sind keine Ausdrücke eines generationalen Temperaments. Diese "Gen Z"-Aufstände sind Ausdrücke eines sozialen Widerstands gegen die strukturelle Krise, die inhärent im aktuell herrschenden System ist.

Den revolutionären Geist der Jugend zu verteidigen bedeutet, die Organisierung zu vertiefen. Spontane Aufstände zeigen Lebendigkeit auf, aber eine dauerhafte Veränderung erfordert ideologische Klarheit, Internationalismus, demokratische Leitung und die Anerkennung der Frauenbefreiung als fundamental. Ohne das riskiert die Energie der Jugend eine Zersplitterung. Die letzten Jugendaufstände – sei es in der Form von Klimademos, Arbeitsbewegungen oder Aufständen gegen autoritäre Regierungen – sind der Beweis, dass die Jugend weltweit nicht nur auf einen Komplex von Umständen reagieren, sondern bewusst und kollektiv die Narrative, die versuchen, sie zu definieren, ablehnen. Daher ist es wesentlich, zu analysieren, was passiert ist und Lehren aus diesen Aufständen zu ziehen, vor allem im Kontext des Aufbaus eines globalen demokratischen Jugendkonföderalismus. Denn die Kraft der Jugendbewegungen ist miteinander verbunden, auch wenn sie geografisch voneinander entfernt sind.

In diesem Kontext bietet der Begriff "Gen Z" auch das Potenzial, ihn sich wieder anzueignen: in Aufständen wie in Nepal oder Marokko wurde sich der Begriff wieder zu eigen gemacht, um sowohl revolutionäre Bewegungen zu stärken als auch Verbindungen mit Jugendlichen im Kampf rund um die Welt zu schmieden und so ein internationales Bewusstsein der Jugend wieder entfachen.

DIE PERSPEKTIVE DER JUNGEN FRAU

In diesem Kampf ist die Position der jungen Frau entscheidend. Das ausbeutende kapitalistische System ordnet ihr eine merkwürdige Mission zu: Nämlich überhaupt keine Mission zu haben. Sie wird aufgefordert, individuellen Erfolg, ästhetische Konformität und leise Anpassung zu verfolgen. Ihre politische Stimme wird heruntergespielt; ihre Wut pathologisiert. Nichtsdestotrotz steckt im Kern der Identität der jungen Frau ein widerständiger und militanter Geist. Sie trägt in sich nicht nur die Lebendigkeit der Jugend sondern auch die historische Erinnerung an den Widerstand der Frauen. Diesen Geist zu wecken bedarf bewusster Organisierung. Die junge Frau muss darauf bestehen, ihre Bildung in der Perspektive der Demokratischen Nation¹ zu organisieren – einer Bildung, die die kollektive Ethik, das historische Bewusstsein und die politische Verantwortung stärkt. Sie muss alles im existierenden System hinterfragen: Die Rollen, die ihr zugewiesen werden, die ihr aufgedrängten Bilder, die Limitierung ihrer Träume. Dieses Hinterfragen darf jedoch nicht auf der individuellen Ebene verharren. Ihre Reflexion muss organisiert stattfinden. Daher ist es die Aufgabe der jungen Frau, die durch den Kapitalismus kreierte Sichtweise auf sie und andere Frauen zu zerschlagen. Sie muss neue politische Methoden und Arten der Teilnahme entwickeln. Sie muss ihre eigene Kreativität und revolutionäre Natur als entscheidende Kraft in die Politik einbringen. Wenn sich die junge Frau organisiert, verteidigt sie sich nur, sondern sie transformiert die ganze Jugendbewe-

gung. Denn ohne die Freiheit der Frau kann kein revolutionärer Geist bestehen bleiben. Beispielsweise zeigten die sandinistische Revolution in Nicaragua oder die Sowjetunion unter Stalin beide, wie patriarchale Dominanz innerhalb der Bewegung nicht nur Beiträge der Frauen einschränkt sondern die Revolution in ihrer Gesamtheit zersetzt. In diesen Kontexten führte die Weigerung, die Rolle der Frauen in der Revolution zu akzeptieren, letztendlich zum Verfall des Sozialismus. Die aus diesen Misserfolgen gezogenen Lehren heben die Wichtigkeit der Integration der Führung der Frauen ins Herz der revolutionären Kämpfe hervor.

DIE JUGEND IST DIE ZUKUNFT

Trotz all dem Gerede rund um Gen-Z ist die Jugend nicht nur eine Marketing-Zielgruppe. Sie ist nicht nur ein demografischer Trend, sondern sie ist der dynamischste Ausdruck der gesellschaftlichen Fähigkeit zur Erneuerung. Wenn die essenzielle Eigenschaft der Gesellschaft die Veränderung ist, wird die Jugend – als die Verkörperung der Offenheit für Veränderung – ihre aktivste Komponente. Weil das System unser Potenzial versteht, kategorisiert, kritisiert und erniedrigt es uns. Eine entpolitisierte Jugend ist die Garantie der Kontinuität und eine organisierte Jugend mit einem eigenen Bewusstsein ist für sie die größte Gefahr.

Den revolutionären Geist der Jugend zu verteidigen, bedeutet demnach, die Zukunft zu verteidigen. Um die Zukunft zu verteidigen, benötigen wir eine Klarheit darüber, wer uns definiert und wieso. Dies braucht eine Ablehnung der uns auferzwungenen Identitäten und eine Schaffung unserer eigenen. Dazu muss man anerkennen, dass eine Jugend, die sich ihrer historischen Rolle bewusst ist, zu einer treibenden Kraft des Wandels wird. Wir sind keine prädestinierten Spielfiguren in einem sich wiederholenden Zyklus. Wir sind eine lebendige Kraft, die durch den Kampf und die Organisation geformt ist. Wir folgen nicht bloß dem Rhythmus der Geschichte, wir haben die Fähigkeit, ihn zu brechen. Solange sich junge Leute dem ihnen aufgedrängten Bild verweigern und sich nach ihrem eigenen Verständnis von Freiheit, Würde und kollektivem Leben organisieren, wird der Geist der Jugend unanfechtbar sein. Solange dieser Geist bewusst und organisiert bleibt – vor allem durch die Leitung und Befreiung der jungen Frauen – wird die Jugend weiterhin nicht das Objekt der Geschichte sondern ihr Antrieb sein.

1. Das Konzept der Demokratischen Nation, so wie es von Abdullah Öcalan vorgeschlagen wurde, ist die Vision einer Gesellschaft, in der kulturelle Diversität und demokratische Prinzipien durch dezentralisierte Führung und kollektive Selbstbestimmung gelebt werden. Es ruft zu einer Transformation des Nationalstaats zu einem System auf, das auf demokratischem Konföderalismus, Frauenbefreiung und sozialer Ökologie beruht.



Poster für Riseup4Rojava
im January 2026 von Siria

**Das neue Jahr beginnt mit dem Frühling.
Neues Leben beginnt mit der Jugend. Die Jugend ist der Frühling der Gesellschaft.**

- Hồ Chí Minh

Korruption, soziale Ungleichheit, patriarchale Dominanz und Repression sind nur einige der Feinde, denen Jugendliche auf der ganzen Welt seit Monaten im Kampf entgegenstehen. Wie die einzelnen Glieder einer Kette haben die Proteste, einer nach dem anderen, eine Linie geformt, die junge Menschen über alle Kontinente hinweg vereint. Luffys Piratenflagge aus dem japanischen Manga One Piece wurde hoch über hunderten Demonstrationen geschwenkt und wurde zum Symbol einer globalen Einheit der Jugend.

Heute erkennen wir, dass wir unsere Kräfte bündeln müssen, um einen Sieg zu erringen. Wir wissen gegen wen wir kämpfen, wir wissen was wir zerstören wollen. Und heute, den Wellen der Jugendproteste folgend, wissen wir auch, dass Siege möglich sind.

Gleichzeitig ist aber noch nicht vollständig geklärt, wie wir den Feind endgültig besiegen, wie wir den Pfad hin zu einem anderen Leben beschreiten, wie wir ein System aufbauen, basierend auf ethischen Werten, und welche Werte genau das sein werden. Kurz – wie wir den Feind aus unseren Köpfen und Herzen verbannen. Alle Errungenschaften laufen Gefahr, erneut vom System absorbiert zu werden, wenn wir keine neuen, funktionierenden Systeme für ein organisiertes und freies Zusammenleben erschaffen können.

Diese Ausgabe hat das Ziel, historische Verknüpfungen zwischen den Jugendprotesten zu ziehen und durch eine kritische Perspektive dazu zu verhelfen, im Aufbau der Revolutionen des 21. Jahrhunderts gemeinsam weiter voranzuschreiten. **Wie können wir die Aufstände in etwas Dauerhaftes verwandeln?**

Oder, in anderen Worten, wie können wir sicherstellen, dass der revolutionäre Antrieb der jungen Menschen nicht vom kapitalistischen und patriarchalen System verschluckt wird?

Wir werden den Kontext und die Organisation der **kenianischen Jugendaufstände 2024** analysieren, bevor wir uns in der Geschichte ins Jahr 1968 zurückbewegen. Wir werden die Ursprünge, den Zeitgeist und das Erbe der ersten Revolution, **die durch die Jugend als Jugend angeführt wurde**, beleuchten und so die Vergangenheit verstehen, um die Gegenwart zu interpretieren und unsere eigene Zukunft zu gestalten.

Wir spulen in der Geschichte vor und werden mehr über die **Jugend in Bakur** (die von der Türkei besetzte Region Kurdistans) erfahren und über ihren Widerstand gegen die Angriffe des türkischen Staates im Frühling vor 10 Jahren. Zuletzt schauen wir nach Peru und gedenken unserem **Genossen Trvko**, den die Polizei im Alter von 32 Jahren während eines Protests tötete.

Wir widmen diese Ausgabe allen jungen Männern und Frauen die im Kampf gegen Repression gefallen sind, insbesondere denen, die der Staat in den letzten Monaten ermordet hat. Genau wie der Mord der Polizei an einem jungen Lieferarbeiter in Indonesien die Flammen der Revolution entfacht hat, werden wir diese Flamme in unseren Herzen weiterbrennen lassen, und sie mit dem Hass gegen Ungerechtigkeit und der Liebe für das Leben und die Freiheit füttern. Wir hoffen, dass uns diese Ausgabe bei diesem Bestreben helfen wird.

Bis zur siegreichen Revolution!

Frankreich 1968

Kurdistan 2015

Peru 2025

Kenia 2025

MTUKUULIES II
TUMECHOKA II
RESPECT FINANCE BILL!!

DER ANDAUERENDE AUFSTAND

MOBILISIERUNG IN ORGANISATION VERWANDELN DURCH DIE KOMMUNE

VON ÉMILE MARTI

September 2025, Nepal. Rauch, Tränengas, Schreie, fliegende Steine, kleine Gruppen junger Menschen versammeln sich und bilden eine gewaltige Menschenmenge. Eine mächtige Welle rollt auf den Präsidentenpalast zu. Das Tor wird schnell niedergerissen; einige schwenken die „One Piece“-Flagge, Menschen filmen, um diese Momente der Freude festzuhalten. Ausgehend von Indonesien und Nepal im August 2025, dann weiter auf die Philippinen, Madagaskar, Marokko, Peru und Bulgarien, haben wir in den letzten Monaten eine neue Phase im globalen Jugendkampf erlebt. Die Medien – und die kämpfenden Jugendlichen selbst – haben von einem „Aufstand der Generation Z“ gesprochen. Wie können wir diese Aufstände verstehen? Welche Lehren können wir für die kommende Zeit ziehen? Durch die Identität der Generation Z wird die heutige Jugend in den Medien als in der virtuellen Welt entfremdet, egoistisch und unpolitisch dargestellt. Auf diese Weise hofft das System, die Jugend zu neutralisieren, bevor sie überhaupt eine Bedrohung für seine Existenz darstellen kann. Das Ziel ist es, ihr revolutionäres Potenzial auszuschöpfen und eine gelähmte, befriedete Jugend zu schaffen, die unfähig ist, zu denken oder Veränderungen herbeizuführen. Der Kapitalismus versucht, uns zu domestizieren, damit er uns besser für seine eigenen Interessen ausbeuten kann, und reduziert unser Leben auf Studium, Arbeit und Produktion. Das ist nichts Neues: Die Mächtigen haben schon immer versucht, die Jugend anzugreifen und auszu-beuten, sie von früheren Generationen zu entfremden und ihren Kampf als illegitim darzustellen. Als Reaktion darauf hat sich die Jugend stets verteidigt und wird weiterhin revoltieren. Von Kathmandu bis Rabat sind junge Menschen in den letzten Monaten massiv auf die Straße gegangen, haben die Identität der kämpfenden Jugend zurückerobert und sie in eine kollektive, vereinigende Kraft verwandelt.

CHRONOLOGIE EINER NEUEN GLOBALEN WELLE KÄMPFENDER JUGEND

Im August 2018 ruft Greta Thunberg den Klimastreik aus. Innerhalb weniger Monate versammeln sich bei Demonstrationen Hunderttausende junger Menschen auf allen Kontinenten. Eine neue Generation geht auf die Straße und stellt das gesamte System in Frage. In den Jahren 2020 und 2022 lösen die Morde an George Floyd und Jina Amini Massenbewegungen aus, in denen die Jugend eine Vorreiterrolle spielt. Die Slogans dieser Aufstände – „Black Lives Matter“ und „Jin Jiyan Azadi“ – hallen bis heute nach. Im Jahr 2022 zwingen die „Aragalaya“-Proteste („der Kampf“) den srilankischen Präsidenten Gotabaya Rajapaksa nach nur wenigen Wochen zur Flucht. Die Jugend revoltiert gegen ein System, in dem die Familieninteressen der Machthaber über das Gemeinwohl gestellt werden. Zwei Jahre später, im Juni 2024, erheben sich kenianische Jugendliche massiv gegen ein Finanzgesetz, das schließlich zurückgezogen wird. Gleichzeitig wird Bangladesch zum Epizentrum eines Jugendaufstands. Einige Monate später, im November 2024, entsteht in Serbien eine riesige Protestbewegung, angeführt von Studierenden.

EINE WELLE, DIE VON ASIEN BIS NACH OSTEUROPA ROLLT

Die jüngste und intensivste Phase beginnt jedoch im August 2025 in Indonesien. Diesmal geht die Bewegung vom ländlichen Raum aus, wo sich Gruppen von Landwirt:innen gegen eine Erhöhung der Grundsteuer mobilisieren. Zum ersten Mal wird die „One Piece“-Flagge als Symbol des Aufstands der „Generation Z“ gehisst. Auch wenn diese neue Phase des Kampfes in Indonesien beginnt, ist es Nepal, das ihr weltweite Aufmerksamkeit verschafft. Die Online-Kritik der Jugend an der Korruption der herrschenden Klasse hatte

sich zu sehr ausgebreitet, sodass die Regierung beschließt, den Zugang zu den großen sozialen Netzwerken zu sperren. Das brachte das Fass zum Überlaufen. Am 8. September gehen Studierende und junge Arbeiter*innen auf die Straße und bereits am nächsten Tag flieht der Präsident; Gebäude der Regierung und von großen Unternehmen werden in Brand gesetzt, der Präsidentenpalast wird gestürmt. Die Intensität des Aufstands breitet sich weit über Nepals Grenzen hinaus aus. In diesem Moment stellt sich für junge Menschen auf der ganzen Welt die Frage: „Wenn sie es in Nepal schaffen, warum sollten wir das hier nicht auch tun?“ Der schnelle Sieg in Nepal gibt der Jugend auf allen Kontinenten neues Selbstvertrauen und neue Kraft – einer Jugend, die das System vergeblich zu neutralisieren versucht hatte. In den folgenden Tagen gehen junge Menschen auf den Philippinen, in Timor-Leste, Madagaskar und Marokko auf die Straße. In den Monaten danach erreicht die Welle Südamerika mit Aufständen in Peru und Europa mit dem Sturz der Regierung in Bulgarien.

WARUM LEHNT SICH DIE „GEN Z“ AUF?

„Der Generationenkonflikt kann und muss im sozialen Konflikt gelöst werden; umgekehrt wird er so zu einem Faktor der Bewegung und des Fortschritts. Die jungen Generationen finden in der kollektiven Bewegung die Lösung für ihre Schwierigkeiten und indem sie sich für die Bewegung entscheiden, beschleunigen sie diese.“

Albert Memmi – Porträt der Kolonisierten

Die Gen Z ist die am besten ausgebildete Generation, aber auch diejenige, die mit der höchsten Arbeitslosigkeit und Verschuldung konfrontiert ist. Als junge Menschen befinden wir uns in einer Lage, in der es unmöglich ist, die Gegenwart zu gestalten, und es ebenso unerreichbar erscheint, uns in die Zukunft zu projizieren. Klimakatastrophen und Krieg sind brutale Realitäten,

die viele von uns direkt erleben. In den Ländern des Globalen Südens macht die Jugend den größten Teil der Bevölkerung aus: Das Durchschnittsalter in Kenia liegt bei 20 Jahren, in Nepal bei 25. Früher gab das System vor, materiellen Komfort oder Anerkennung im Austausch für Ausbeutung zu bieten. Heute macht es sich nicht einmal mehr die Mühe, den Schein zu wahren: Es bietet der Jugend keine Antworten und keine Perspektiven. Vor allem im Süden erfolgt der einzige Kontakt zum Staat über dessen Bürokratie und militarisierte Polizei. Für diejenigen, die auf ein Leben in Würde bestehen, werden die Korruption staatlicher Institutionen und die Gewalt des Kapitalismus unerträglich. Soziale Medien verstärken und beschleunigen die ausgeprägte Mobilisierungsfähigkeit der Jugend – eine Mobilisierung, die individuelle Wut in kollektive Straßenaktionen umwandelt. Über diese generationspezifischen Merkmale hinaus ist der Aufstand der Gen Z der jüngste Ausdruck des fortwährenden historischen Kampfes der Jugend. Die Jugend ist der dynamischste Teil der Gesellschaft; sie hat schon immer eine Vorreiterrolle im sozialen Wandel gespielt. Jung zu sein ist eine Lebenseinstellung: alles hinterfragen, nach Freiheit streben, bereit sein, alles für die eigenen Ideen zu geben! „Ein Leben ohne Prinzipien lässt einen altern. Jugend bedeutet zwangsläufig, dazu gezwungen zu sein, konsequent zu leben. Als ich ein Kind war, sagte ich: ‚Wenn man lebt, dann entweder frei oder gar nicht.‘ Ich lehnte ein Leben ohne Freiheit ab.“¹

Abdullah Öcalan

ZU ÜBERWINDENDE UNZULÄNGLICHKEITEN

Das Fehlen klarer, gemeinsam geteilter Ideen schwächt die Gen Z. Als neue Generation im Kampf müssen wir unser eigenes Modell eines alternativen Lebens entwickeln, wenn wir die kapitalistische Moderne wirklich überwinden wollen. Anarchismus, Feminismus, nationale Befreiungsbewegungen, Marxismus, Leninismus,



Maoismus und frühere Episoden des Klassenkampfes haben eine äußerst wichtige Geschichte des Widerstands geschaffen. Als kämpfende Jugend brauchen wir jedoch ein Denken, das an das 21. Jahrhundert angepasst ist, um unsere Errungenschaften dauerhaft und nachhaltig zu machen.

Eine Vision, die auf Frauenbefreiung, Basisdemokratie, Ökologie und politischem Bewusstsein beruht, ist eine Notwendigkeit. Ohne die Lösung der patriarchalen Frage ist keine radikale Lösung möglich – denn das Patriarchat ist das Fundament, auf dem alle Machtssysteme aufgebaut sind. Angesichts des Zusammenbruchs der Lebenssysteme war ein ökologisches und gemeinschaftliches Paradigma noch nie so notwendig wie heute.

EINE KOMMUNALISTISCHE STRATEGIE, DEN SIEG ZU SICHERN

„In der Vergangenheit wurde Widerstand geleistet, um die gegnerische Seite zu stürzen und an ihrer Stelle die eigene Herrschaft zu errichten. Heute jedoch geht der Aufbau dem Widerstand voraus. Wo immer die Möglichkeit besteht, findet der Aufbau sofort statt. Wenn es einen Angriff darauf gibt, verteidigt man sich, leistet Widerstand und kämpft, wenn nötig.“

Das Manifest der Jugend – Revolutionäre Jugendbewegung Kurdistans

Wie zur Zeit des Arabischen Frühlings 2011 sind die Aufstände der Generation Z spontan, und mangels einer Alternative kehren ähnliche Regime wie die gestürzten schnell an die Macht zurück. Die Politik verabscheut ein Vakuum. Bewegungen, die ihre Hoffnungen auf Veränderung ausschließlich auf den Staat setzen, werden schnell gekapert: Das kapitalistische System ist gut genug organisiert, um Regierungswechseln und Reformen standzuhalten. Die Situationen unter anderem in Nepal und Bangladesch zeigen das. Andererseits ist es eine gefährliche Illusion zu glauben, man könne sich allein durch einen Aufstand vom Staat befreien. Die kommunalistische Strategie ebnet einen Weg zwischen diesen beiden Ansätzen. Weder eine totale Ablehnung des Staates noch falsche Hoffnungen: Im Mittelpunkt stehen die Gesellschaft und ihre demokratische Selbstverwaltung. Der Prozess für Frieden und eine demokratische Gesellschaft, der am 27. Februar 2025 von Abdullah Öcalan von der Gefängnisinsel İmralı aus initiiert wurde, ist eine lebendige Verkörperung dieses neuen Weges zur Emanzipation, der Völker weltweit inspirieren kann. Der Dialog mit dem türkischen Staat hat militärische Angriffe gestoppt und eröffnet neue Möglichkeiten des Kampfes, bei denen die Gesellschaft direkt in den Aufbau ihrer eigenen basisdemokratischen Selbstverwaltung einbezogen wird. Die Angriffe auf die Rojava-Revolution im Januar 2026 zeigen, welche Bedrohung diese Ideen in der Praxis für das hegemoniale System darstellen.

In Serbien ist die Wiederbelebung der Zborovi – demokratischer Basisversammlungen – neben Massenmobilisierungen ein wichtiges Beispiel.² Wenige Tage nach dem Sturz der Regierung verkündete „Gen Z Madagascar“ in ihrer Charta, dass „eine institutionelle Neugestaltung aus einer kollegialen Reflexion über ein neues System hervorgehen muss, das auf den Bedürfnissen und Bestrebungen der lokalen Gemeinschaften (fokontany/Gemeinden) basiert“, und dass ein neuer Gesellschaftsvertrag nach dem Prinzip der Fihavanana (madagassische Tradition der gemeinschaftlichen gegenseitigen Hilfe) entwickelt werden sollte.³ Ende Februar 2026 organisieren indonesische Jugendliche in Anknüpfung an die Aufstände der vergangenen Monate das Sabakampung-Festival unter dem Motto „Wiederbelebung der Gemeinde inmitten erzwungener Modernität“. Ihr erstes

Jugendprotest in Antananarivo, Madagaskar, 11. Oktober 2025



Jugendproteste in Marokko, Oktober 2025

Ziel: „Wiederherstellung von Lebensräumen als ganzheitliche soziokulturelle Ökosysteme. Die Funktion des Dorfes als demokratischer Lebensraum wiederherstellen – nicht nur als geografischer Ort –, in dem soziale Beziehungen auf der Grundlage von Gotong Royong (gegenseitiger Hilfe), Musyawarah Mufakat (konsensorientierter Entscheidungsfindung) und Respekt vor Vielfalt (einer demokratischen Nation) aktiv gelebt werden.“ Das Festival soll zudem „als Labor für alternative Lebensformen für die Jugend“ dienen. Wo immer möglich, können wir schon heute an der Basis damit beginnen, unsere neue Lebensweise durch einen Prozess der Kommunalisierung aufzubauen. Aufstände können die Geschichte beschleunigen, aber sie können nicht siegreich sein, ohne dass parallel dazu ein langsamer, kontinuierlicher Aufbau stattfindet. Wir sollten aufhören, unsere Forderungen nur an den Staat zu richten, und uns unserer eigenen Stärke als organisierte Gesellschaft wieder bewusst werden.

PERSPEKTIVE FÜR EINE WELTWEITE JUGENDREVOLUTION

In der griechischen Philosophie beschreibt Kairos den „kritischen Moment“, den Augenblick, den man erkennen und ergreifen muss, wenn er kommt. Er wird auch als kleiner fliegender Gott beschrieben: Wenn er an uns vorbeizieht, sehen wir ihn entweder nicht, sehen ihn und lassen ihn vorbeiziehen, oder wir ergreifen ihn und nutzen die Gelegenheit. Das Jahr 2026 begann zeitgleich mit der Entführung von Nicolás Maduro in Venezuela und dem Beginn neuer Angriffe auf die Rojava-Revolution. Trump hat mit einer Invasion Grönlands und Kubas gedroht, und Macron erklärte kürzlich, die kommende Zeit werde „ein halbes Jahrhundert der Atomwaffen“ sein. Am 28. Februar begann eine neue militärische Operation der USA und Israels gegen das iranische Regime, die sich, während wir diese Zeilen schreiben, zu einem regionalen Krieg entwickelt, der alle Völker des Nahen Ostens betrifft. Mit den USA an der Spitze haben die westlichen Mächte ihre Absichten für das neue Jahr klar zum Ausdruck gebracht: eine Großoffensive gegen alle Kräfte – ob demokratisch oder autoritär – zu starten, die sich weigern, sich ihren imperialistischen Plänen zu unterwerfen. Diese Situation zeugt nicht von ihrer Stärke, sondern spiegelt die existenzielle Krise wider, die das kapitalistische System durchläuft. Diese Angriffe zei-

gen auch ihre Angst angesichts des Widerstands der Völker. Der internationale Aufstand der „Gen Z“ hat einen neuen Kontext geschaffen: Zum ersten Mal seit 1968 sind sich kämpfende Jugendliche auf der ganzen Welt wieder bewusst, dass sie derselben Dynamik des Widerstands angehören; sie bekennen sich offen zu dieser Verbindung und machen sie zu einer Stärke. Wir dürfen diese Gelegenheit nicht verstreichen lassen. Die Idee eines weltweiten demokratischen Konföderalismus der Jugend kann dieses kollektive Jugendbewusstsein in eine organisierte Kraft verwandeln. **Durch die Verbindung von basisdemokratischem Aufbau, dem Zusammenschluss aller bestehenden Initiativen zu einem alternativen System und dem Internationalismus unter der Jugend aller Kontinente können wir zu einer Kraft werden, die in der Lage ist, einzugreifen und dem andauernden Weltkrieg ein Ende zu setzen!**



„Zborovi“-Versammlung in Novi Sad, Serbien März 2025

1. <https://internationalistcommune.com/youth-means-understanding-text-by-abdullah-ocalan/>

2. Zborovi, demokratische Basisversammlungen, Serbien: <https://berlingazette.de/the-politics-of-zborovi-councils-direct-democracy-and-the-specters-of-revolution-in-the-balkans/>

3. Gen Z Madagascar Charta: <https://drive.google.com/file/d/1f700T13kP7SnINvxEXQwkasmrSjdHP0o/view>

JUGEND- PROTESTE AUF DER GANZEN WELT

Ungarn 2026
Nach sexualisierter Gewalt an Kindern und anderen Skandalen des Präsidenten Viktor Orbán, forderte die Jugend in Massenmobilisierungen seinen Rücktritt.

Serbien 2024
Nach dem tödlichen Einsturz eines neu gebauten Bahnhofs dach forderten Jugendliche in Form von Massenprotesten und Besetzungen lückenlose Aufarbeitung und das Ende der Korruption der Regierung.

Sri Lanka 2022
Die Jugend Sri Lankas stürzte die Regierung und führte Proteste gegen Korruption, ökonomische Instabilität und Vetternwirtschaft an.

Iran 2022
Nach dem grausamen Mord an Jina Amini durch die Sittenpolizei, gingen vor allem junge Frauen auf die Straßen und leisteten Widerstand gegen das unterdrückerische islamistische System.

Nepal 2025
Die revoltierenden Jugendlichen brannten im September das Parlamentsgebäude nieder und inspirierten dadurch unzählige andere Wellen von Jugendaufständen rund um den Globus/in aller Welt. Der Grund für die Aufstände waren Korruption, Vetternwirtschaft und die Sperrung und Zensur von sozialen Medien.

Philippinen 2025-26
Gegen die Korruption und das Missmanagement bezüglich der Reaktion auf die durch schwere Überflutungen hervorgerufene Krise, organisiert die Jugend bis heute noch große Demonstrationen.

Indonesien 2025
Die weitverbreiteten Jugendproteste gegen die Regierung, ihr Wirtschaftssystem und Polizeigewalt führten zu einer Überarbeitung der ungerechten kapitalistischen Beschlüsse und Gesetze des Präsidenten Prabowo Subianto.

Timor-Leste 2025
Kurz nach den Protesten in Nepal trug die Jugend in Timor-Leste ihren Hass gegen die Selbstbereicherung der Regierung auf die Straßen.

Peru 2025
Nach den Protesten gegen die Regierung in den Jahren 2022 und 2023 und sogar mit dem neuen Präsidenten dauert die politische Krise durch Korruption und ungerechte Reformen an. Die Jugend stand wieder auf, worauf der Staat mit massiver Polizeigewalt reagierte.

Bulgarien 2025-2026
Die „Gen Z“ in Bulgarien hat erfolgreich den Rücktritt der Regierung gefordert und protestierte gegen Korruption und die Steuererhöhungen von 2026.

Togo 2025
Junge Menschen äußerten Unmut über ein neues Gesetz, das erlaubt, dass der Präsident für immer an der Macht bleiben darf. Des Weiteren verstärkte die Festnahme eines Rappers die Wut zusätzlich. Die Regierung versagt dauerhaft, für Jobs und fundamentale menschliche Lebensbedingungen zu sorgen. Die Proteste wurden vom Militär gewaltsam niedergeschlagen und Menschen im Alter von gerade einmal 13 und 15 Jahren wurden erschossen.

Marokko 2025
Als Antwort darauf, dass die Prioritäten der Regierung in der Finanzierung von Sportevents anstatt auf sozialen, Bildungs- und Gesundheitsstrukturen lag, organisierte die „Gen Z 212“ große Proteste. Vor allem nach dem Tod acht gebärender Mütter während der Geburt im Krankenhaus, wurden die Proteste riesig.

Kenia 2024
Die „Gen Z“ protestierte gegen ein neues Finanzgesetz, das die Steuern auf Lebensmittel erhöhen sollte, damit der Staat seine Schulden abarbeiten kann. Durch die Wucht des Jugendaufstands wurde der Gesetzesentwurf zurückgenommen. Die Polizei schoss auf die Proteste, viele wurden verletzt und hunderte Protestierende wurden ermordet.

Bangladesch 2024
Die Jugend von Bangladesch erhob sich im Juli und stürzte die autoritäre Regierung innerhalb von einem Monat. Zuvor hatte die Regierung angekündigt, einen großen Teil der Jobs in Behörden nur noch an regierungsnahen Familien zu vergeben. Das Regime antwortete bis zu ihrer Flucht mit Massentötungen von rund 300 jungen Protestierenden.

Madagaskar 2025
Auch die „Gen Z Madagaskar“ schaffte es, die Regierung aufgrund der Korruption und den schlechten Lebensbedingungen im Land zu stürzen. Bevor das Militär die Macht übernahm wurden unzählige Jugendliche auf den Protesten getötet.

Dies ist nur eine Auswahl der Jugendbewegungen, die in den vergangenen vier Jahren gestartet wurden.

In den vergangenen Jahren gab es auch Aufstände der Jugend in Thailand, Nigeria, Mosambik, Kamerun, der Mongolei, Malaysia, auf den Malediven, Frankreich, Paraguay, Mexiko und vielen mehr...

ECHOS DES WIDERSTANDS

ZU EHREN DER OPFER VON STAATLICHEN GEWALT IN KENIA

VON GATHANGA NDUNG'U

Geschrieben von Gathanga Ndung'u, ein Community-Organiser und Aktivist bei Matarare Social Justice Centre (MSJC) und politischer Organiser bei der Revolutionary Socialist League – Africa (RSL).

Kenia bekam seine Flaggen-Unabhängigkeit im Jahre 1963. Die lang ersehnte Souveränität kam nie, da die Werkzeuge der ökonomischen Emanzipation, wie das Land und die Industrie, in den Händen der Kolonialmächte und deren lokalen Protégés, der Comprador-Klasse, angeführt vom ersten Präsidenten, Kamau Wa Ngeegi (alias Jomo Kenyatta) verblieben. Dieser Verrat kam nach einem der blutigsten Befreiungskämpfe Afrikas, bei dem die Kenya Land and Freedom Army (KLFA), auch als Mau Mau bekannt, von 1952 bis 1963 gegen die britische Regierung kämpfte. Bis heute sind Land und andere Ressourcen in den Händen ein paar weniger politischer Eliten und deren Vettern konzentriert, was eine höchst ungleiche Gesellschaft schafft.

Der Ausbruch der Proteste im Juni 2024 passierte nicht in einem Vakuum. Der Finanz-Gesetzentwurf von 2024 war nur ein Anlass in über 120 Jahren der systemischen sozio-ökonomischen und politischen Repression in Kenia. Für uns Kenianer:innen wird der 25. Juni 2024 für immer in unseren Herzen und Köpfen eingeebnet bleiben. Es ist eine unauslöschliche Markierung, die den Mut der kenianischen Jugend, die es auf sich genommen haben, den Lauf unserer Geschichte als Land zu verändern, für immer verkörpern wird. Die Jugend sah sich mit einem schwindenden Arbeitsmarkt, unerfüllten Versprechen und der Verabschiedung menschenfeindlicher neoliberaler Richtlinien konfrontiert. Zusätzlich erlebten sie schlechte Regierung und Korruption, offene Missachtung der Verfassung und Gesetze und beispiellose mutwillige Verschwendung nationaler Ressourcen in Kombination mit ungezügelm Prahlen mit Reichtum durch Staatsbedienstete und die politische Klasse. Die Jugend sah

keine Hoffnung im "Hustler Dream".

Es begann als Missmut und Sorgen der Bürger:innen über das Jahresbudget, das vorsah, weitere 2,7 Mrd. US-Dollar aus Steuereinnahmen zu gewinnen, und als Opposition gegen drakonische und unterdrückende Gesetze wie das 2024er Samen-Gesetz, welches das Verteilen indigener Samen kriminalisierte und weiterer Probleme. Dies wuchs zu einem Widerstand der Bevölkerung heran, welche durch Kenianer:innen aus verschiedenen sozialen Klassen, Ethnizitäten, Glaubensrichtungen und Generationen getragen wurde.

Die Proteste des 6. Juni wurden von Mitgliedern der Sozialgerechtigkeitsbewegung und anderen Organisator:innen und Aktivist:innen von verschiedenen Organisationen gestartet, die die Tore der Nationalversammlung – dem legislativen Arm der kenianischen Regierung – stürmten, um die komplette Abschaffung des Finanzgesetzes zu fordern. Den friedlichen Demonstrierenden, die lediglich mit Wasserflaschen, Trillerpfeifen und Plakaten „bewaffnet“ waren, stand eine rücksichtslos vorgehende Polizei gegenüber, die Dutzende von ihnen unter dem Vorwand der Störung der öffentlichen Ordnung festnahm.

Dies bildete die Grundlage für mehr wöchentliche Proteste, wobei der 18. Juni den Verlauf der größtenteils friedlichen Proteste veränderte. An diesem Tag dauerten die Proteste bis nach 18 Uhr an und im zentralen Finanzviertel der Hauptstadt bis in die Nacht, was bis dato noch nie der Fall gewesen war. Während dieses Protestes fiel durch ein Polizeigeschoss der erste politische Märtyrer unserer Zeit, obwohl er unbewaffnet war. Der Tod Rex Masais, einem jungen Mann, der zu diesem Protest gegen eine realitätsentfremdete

#Ruto
Must Go



#Reject
Finance Bill

Junge Frau in den Kenia-Protesten 2024

Regierung gekommen war, war eine Tragödie. Masai hat sein Leben durch die selbe Regierung verloren, die versprochen hatte, die Polizei zu reformieren und diesen endlosen und sinnlosen rechtswidrigen Hinrichtungen ein Ende zu setzen.

Diese Aktionen des Staates, die Angst einflößen und mehr Jugendliche daran hindern sollte, sich dem sich entwickelnden vom Volk getragenen Kampf anzuschließen, ging nach hinten los und führte stattdessen zu den massiven landesweiten Protesten des 25. Juni, die die politische Geschichte und den Kurs des Landes veränderten. Sein Tod erweckte die Worte der Grabinschrift Pio Gama Pinto – Kenianischer Sozialist und der erste von der ersten Unabhängigkeitsregierung am 24. Februar 1965 ermordete politischer Märtyrer – zum Leben: 'Ein Licht wurde ausgelöscht. Doch aus dem Funken, den er in sich trug, erhoben sich tausend Leuchtfeuer.'

Am 25. Juni, als das Parlament eilig und mit Unterstützung der Exekutive das kontroverse 2024er Finanzgesetz verabschiedete, entstand in den Straßen aller größeren Städte in Kenia eine Massenbewegung. Dies schloss auch Eldoret im Bezirk Uasin Gishu mit ein, die Heimatstadt des Präsidenten, die er als seine politische Hochburg betrachtete.

Erneut wurde diese mutige Haltung mit noch mehr brutaler Repression beantwortet, mit sechs Toten, die vor den Toren der Nationalversammlung durch Scharfschützen und andere Staatsmaschinerie getötet wurden. Diespassier-

te, nachdem die Jugendlichen heldenhaft zum ersten Mal in der Geschichte die Mauern des Parlaments überwunden hatten und tapfer in den Sitzungssaal marschierten während sich Parlamentarier:innen schnell in Sicherheit begaben. Während dieser Besetzung des Parlaments durch die Jugend wurde der Amtsstab, ein Objekt, das die gesetzgebende Macht des Parlaments symbolisiert, entwendet. Dies wurde zu einem Symbol dafür, dass sich die Leute die Macht, durch die das Parlament sie hätte repräsentieren sollen, zurückholten. Nach dem 25. Juni wurden die Entführungen, das Verschwindenlassen und die Folter vieler junger Aktivist:innen häufiger und der geschwächte Staat wurde grausamer in seinen Versuchen, scharf gegen diejenigen vorzugehen, von denen behauptet wurde, "Anführer:innen", "Organisator:innen" und "Finanzierer:innen" der Proteste zu sein.

EIN DIGITAL BEFEUERTER PROTEST

In den Aufständen von 2024 gab es viele erste Male und einige Erfolge in der ihrer Organisation. Dies war der erste landesweite Protest jemals, der fast alle Teile des Landes erreicht hatte. Er hat es auch geschafft, die sozio-ökonomischen, politischen, religiösen und ethnischen Barrieren, die lange Zeit Spaltungen in der Organisation kreierte hatten, zu durchbrechen. Durch die Nutzung der Kraft der digitalen Plattformen wurde der Staat mit einer gestaltlosen Bewegung konfrontiert, mit der er nicht umgehen konnte. Sie wurde als "führungs- und parteilos" bezeichnet und gewann so den Vorteil über traditionelle Organisationsformen, die sich um Stammesführer:innen oder politische Parteien drehten, welche somit leicht anzugreifen sind. Ihre Versuche, die wachsende Welle des digitalen Aktivismus auf den Social-Media-Plattformen zu kontern, scheiterten kläglich, da die politische und zivilgesellschaftliche Bildung durch Aktivist:innen und gewöhnliche Jugendliche offenbar großen Anklang bei der breiten Masse fand. Infolgedessen scheiterte die Regierung in ihrem Propaganda-Krieg gegen die eigene Bevölkerung.

Im Jahr 2024 wurden Memes als politische Werkzeuge des Aktivismus genutzt, denn sie halfen, die kritische Masse für eine "nationale Wut" aufzubauen, die in den Jahren zuvor gefehlt hatte. Durch diese regierungskritischen Memes wurden über digitale Plattformen über das ganze Land verteilt tausende Jugendliche mobilisiert.

Von der Verwendung von Memes, Cartoons und Karikaturen als Mittel, die Regierung und den Präsidenten im Speziellen zu kritisieren, hin

zur Nutzung von Bildungsvideos auf verschiedenen Plattformen, wurden Medien in verschiedene ethnische Sprachen übersetzt, um Informationen über die verschiedenen kontroversen Teile des Gesetzesentwurfs und seinen Einfluss auf die Verfassung, zu verbreiten. Dadurch schafften es die Jugendlichen sogar an die bis dato noch nicht erreichten Bevölkerungsteile zu gelangen. Die Verfassung in ein simples und für die Mehrheit der Kenianer:innen verständliches Format herunterzubrechen, stellte sicher, dass die Menschen verstanden, auch diejenigen in den Dörfern, wie der Gesetzesentwurf ihr Alltagsleben beeinflussen würde. Durch Wandbilder, Graffiti, "Spoken Word", Musik, Poesie, und Comedy-Sketches verbreitete sich die Aufklärung der Bevölkerung wie ein Lauffeuer im Internet. Vor Ort intensivierten sich kommunale Versammlungen, lokale Proteste und zivilgesellschaftliche und politische Bildungsbestrebungen in Gegenden wie den Matatus², Märkten, Häusern und anderen öffentlichen Räumen, während die Propaganda-Bemühungen der Regierung scheiterten.

Frauen spielten eine entscheidende Rolle in der Organisation von Anti-Femizid-Märschen, welche die ersten umfangreichen Proteste im Jahr 2024 waren. Sie wurden durch junge Frauen und Mädchen in mehreren Städten in Kenia organisiert. Diese Proteste halfen dabei, den nötigen Schwung für die Proteste gegen das 2024er Finanzgesetz von Juni bis August aufzubauen. Auf diese Proteste folgten im April die Mau Mau³-Frauen-Proteste gegen illegale Zwangsräumungen in Mathare nach den verheerenden Fluten von 2024, die von Frauen in ihren 80ern, die schon in den Befreiungskämpfen gegen das britische Empire in Kenia gekämpft hatten, angeführt wurden. Diese Proteste unterstrichen die entscheidende Rolle, die Frauen in der Organisation von 2024 und dem Aufbau von Aktivitäten spielten. Während der bedeutenden Proteste waren Frauen auch in großen Zahlen in den vordersten Reihen, um sich den skrupellosen Polizeikräften des Staates entgegenzustellen.

Mit diesen Ereignissen haben die Jugendlichen Kenia verändert; wie ein Protestierender sagte: "Es wird nie wieder so sein wie zuvor". Eine neue Mentalität hat Einzug gehalten: Die der jungen Menschen, die ihre Handlungsmacht realisierten und bereit sind, ihre Zukunft und Politik ihres Landes zu formen.

Im Jahr 2026 organisieren sich und agitieren die Jugendlichen weiter. Die meisten Anstrengungen werden auf die politische und zivilgesellschaftliche Bildung der breiten Öffentlichkeit durch alle Arten von Medien gelenkt. Obwohl die demokratischen Prozesse wie Wahlen oder Bürger:innen-Beteiligungen ihre Grenzen haben, vor allem in neoliberalen Staaten wie Kenia, gab es eine große Mobilisierung, um von unten schrittweise Veränderungen der Führung zu bewirken. Dies hat sich als ein kurzfristiges taktisches politisches Manöver herausgestellt, während wir strategisch eine langfristige Kultivierung einer kritischen, bewussten Masse planen.

IN GEDENKEN AN DIE HELD:INNEN DER 2024ER ANTI-FINANZGESETZ-PROTESTE UND DER 2025ER ERINNERUNGS-PROTESTE

Diese Errungenschaften waren nicht ohne einen entsprechenden Anteil an Rückschlägen und einem großen menschlichen Preis. Seit Beginn der Proteste hat Kenia über 61 Leben verloren, über 72 wurden entführt und 29 sind bis heute noch vermisst, 601 erlitten dauerhafte Verletzungen und über 1376 wurden willkürlich verhaftet. Während des darauffolgenden Jahres 2025, als wir Gedenken an die Proteste von 2024 veranstalteten, wurden 65 Menschen getötet, über 400 verletzt und über 26 Leute wurden verschwinden gelassen.

Diese Narben werden eine Erinnerung an die dunkle Zeit und an die menschlichen Opfer bleiben, die es brauchte, um unser Land aus dem Griff der imperialistischen Kräfte und der realitätsfernen Bourgeoisie, die seit der Unabhängigkeit des Landes herrschte, zu befreien. Während wir diese mutigen Held:innen unserer Zeit durch Wandgemälde, Graffiti, Lieder, Gedichte und andere Formen des Gedenkens feiern, halten die Menschen in Kenia die Flammen der Revolution am brennen. Wie Milan Kundera beteuerte: "Der Kampf der Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen."

Die Pflicht, unsere Gefallenen unsterblich zu machen, ist nun unserer Generation überlassen, um sicher zu gehen, dass es ein kollektives Erinnern an die Gefallenen gibt, während wir gleichzeitig ihre Bestreben nach einem besseren Leben am Leben halten. Wie Frantz Fanon schrieb: "Jede Generation muss in relativer Unklarheit ihre Mission entdecken, erfüllen oder verraten." Die Befreiung unseres Landes war und bleibt nach wie vor die Mission unserer Zeit als junge Menschen aus Kenia, während wir dafür kämpfen, soziale Gerechtigkeit und Demokratie wiederherzustellen und unser Leben menschenwürdiger zu machen.

In Gedenken an Rex Masai Kanyike, Eric Shieni, David Chege, Denzel Omondi, Wanjiku, und viele andere Kenianer:innen, die ihr Leben verloren haben oder die durch den Staat entführt wurden.

1. Hustler Dream: Präsident William Ruto verkaufte sich während der Präsidentschaftswahlkampagne 2022 als der "chief hustler", da er aus armen Verhältnissen bis in die höchsten Ränge der Regierung aufstieg. Der Hustler-Traum war sein populistisches Lockmittel für die verarmten Massen, da er versprach ihre Leben durch bottom-up-Ökonomie zu transformieren.

2. Matatus: Geteilte Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs in Kenia.

3. Mau Mau: Umgangssprachlicher Name für die Kenya Land & Freedom Army, die von 1952 bis 1963 die anti-koloniale Unabhängigkeits- und Aufstandsbewegung in Kenia war.

DIE MODERNE PARISER KOMMUNE

WIE SICH DIE JUGEND IN BAKUR ZUR VERTEIDIGUNG DES KOMMUNALEN LEBENS ERHOB

VON MARCOS PACHECO

Die Feuerwerke erleuchteten den Himmel in roten, grünen und gelben Farben die ganze Nacht. Auf den Straßen wurden Lagerfeuer angezündet und Menschen jeden Alters haben sich um sie versammelt. Viele tanzten in Kreisen um die Feuer zum Takt der ohrenbetäubenden Musik, die aus den Lautsprecher schallt. Immer, wenn die Musik kurz stoppt, singen die jungen Menschen mit ihren kraftvollen Stimmen weiter und alle anderen rufen zurück. Die größte Menschenmenge hat sich am "Mala Gel" versammelt, das kürzlich eröffnete Volkshaus. Die Menschen in der Nachbarschaft nennen es jedoch scherzhaft das "Haus Gottes", denn wie in einer Moschee ist es andauernd gefüllt und alle kommen und gehen wie sie wollen. Derweil bleiben alle Institutionen des Staats und der politischen Parteien so gut wie leer. Stattdessen kommen die Menschen hierher, um ihre Probleme zu lösen, sich zu organisieren und einander auszuhelfen. Es ist das neue Herz der Stadt geworden, wo die Bedeutung von Begriffen wie Politik, Demokratie und Gemeinschaft neu definiert werden. Trotz all des Lärms und der Hektik ist kein einziger Polizist zu sehen. Keiner von ihnen würde es wagen, ohne die Unterstützung einer groß angelegten Militäroperation hierher zu kommen. Stattdessen wechseln sich Gruppen junger Menschen aus der Nachbarschaft ab, sowohl Männer als auch Frauen, um hinter den Barrikaden Wache zu stehen, die sie an den Hauptstraßen gebaut haben.

Mitglied der YPS (Yekinyen Parastina Sivil),
Zivile Verteidigungseinheiten, 2016.



Ihre Gesichter sind durch gemusterte Schals verborgen, um ihre Identität zu schützen, doch ihre Aufregung und Entschlossenheit sind auch durch sie spürbar. Die alten Mütter aus der Nachbarschaft bringen ihnen regelmäßig Essen und alle anderen öffnen ihre Häuser, damit sie schlafen und sich ausruhen können, wann immer sie es brauchen.

Später in derselben Nacht kommen die jungen Leute alle zusammen und bilden eine einzige riesige Kolonne, während sie durch die Stadt marschieren. Während sie vorangehen, werden mehrere der Hauptstraßen vollständig eingenommen und für den Verkehr gesperrt. Sie tragen Steine und Molotowcocktails bei sich, die sie auf jedes Polizeiauto werfen, das es wagt, sich ihnen zu nähern. Über ihren Köpfen explodieren weitere Feuerwerkskörper, während eine elektrische Energie von Körper zu Körper fließt. In den kommenden Monaten werden viele von ihnen im Kampf fallen oder in die unmenschlichen Gefängnisse des türkischen Staates verschleppt werden. Aber heute Nacht gehören die Straßen ihnen. Den Jungen und Mutigen, die den Traum aller vorangegangenen Generationen in sich tragen. Heute Nacht ist dies ihr Viertel. Ihre Stadt. Ihr Land.

AUCH EIN JAHRZEHNT SPÄTER WERDEN DIE ECHOS DES KAMPFES IN BAKUR NACHHALLEN

Es ist der 15. August 2015 in der Stadt Cizre, die im Herzen von Botan liegt, einer der mehrheitlich von Kurd*innen bewohnten Regionen, die heute als Teil des türkischen Staates gelten. Nur wenige Tage zuvor hatten die Einwohner*innen dieser Stadt, zusammen mit denen von Städten wie Şirnexê, Amed und Nisêbin, ihre autonome Selbstverwaltung ausgerufen. Dies geschah, nachdem jahrelange Verhandlungen mit dem türkischen Staat zu keiner friedlichen Lösung geführt hatten. Die Verhandlungen kamen zum Stillstand, als die Regierung den Verhandlungstisch verließ und ihre militärischen Angriffe wieder aufnahm. Obwohl die kurdischen Städte nicht die Absicht haben, sich von der Türkei abzuspalten, erklären sie mit diesem Schritt, dass sie die Autorität des Staates, über ihr Schicksal zu entscheiden, nicht länger anerkennen und dass sie die Kontrolle über ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen. Dieser Schritt zur Autonomie kam nicht aus dem Nichts. Er war das Ergebnis jahrelanger Vorbereitung und Organisation im Anschluss an einen tiefgreifenden ideologischen Wandel innerhalb Kurdistans Freiheitsbewegung.

Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts hat sich die Bewegung von ihren marxistisch-leninistischen Ursprüngen und der Strategie der nationalen Befreiung entfernt, um die Strategie des Sozialismus der Demokratischen Gesellschaft zu übernehmen. Inspiriert von den Schriften des kurdischen Führers und politischen Gefangenen Abdullah Öcalan strebt sie nicht mehr danach, „den Staat zu erobern“, noch wartet sie darauf,

dass dieser ihren Forderungen nachkommt. Aber sie versucht auch nicht, ihn sofort zu zerstören. Stattdessen konzentriert sie sich darauf, die Gesellschaft außerhalb des Staates zu organisieren, die Fähigkeit der Gesellschaft zu stärken, für sich selbst zu sorgen, und den Menschen zu ermöglichen, Entscheidungen über ihr eigenes Leben zu treffen und Probleme gemeinsam zu lösen. Sie interagieren zwar weiterhin mit den staatlichen Institutionen, tun dies jedoch nur dann, wenn dadurch der Spielraum für die Selbstorganisation der Gesellschaft erweitert wird.

DER AUFBAU DES KOMMUNALEN SYSTEMS

In Bakur (dem nördlichen Teil Kurdistans, der innerhalb der türkischen Grenze liegt) begann dieser Prozess im Jahr 2009 mit der Einrichtung von Räten auf



Nachbarschafts-, Bezirks- und Stadtebene sowie mit der Gründung von Kommunen in den Dörfern. Darin trafen die Menschen Entscheidungen darüber, wie das Leben organisiert werden sollte, und arbeiteten mit Vertreter:innen politischer und zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammen. Sie teilten ihre Arbeit auf verschiedene Komitees auf, die sich um soziale, politische und ideologische Fragen kümmerten und andere, die sich mit Themen wie Justiz und Diplomatie beschäftigten. Darüber hinaus entstanden zahlreiche Projekte und Organisationen, um den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden: Arbeitergenossenschaften, künstlerische und pädagogische Initiativen sowie unabhängige Frauen- und Jugendorganisationen, um nur einige zu nennen. Da die Befreiung der Frauen ein Grundprinzip der Be-

wegung ist, setzte sich die Bewegung dafür ein und organisierte sich so, dass Frauen die gleiche Teilhabe und Entscheidungsgewalt wie Männer erhielten, und diese Bemühungen gehören zu den größten Erfolgen. In diesem Zusammenhang wurde in allen Institutionen das System der Ko-Präsidentschaft eingeführt; dies bedeutete, dass jede Führungsposition gemeinsam von einem Mann und einer Frau eingenommen wurde. Daneben gaben die autonomen Frauenstrukturen den Frauen den Raum, ihre eigenen Perspektiven zu finden und ihre eigene Macht aufzubauen, außerhalb des Einflusses der Männer. Dies hat den Frauen große Stärke bei der Teilnahme an den gemischten Strukturen verliehen, um sich selbst und ihre Positionen kollektiv zu artikulieren.

Obwohl die massive staatliche Repression diesen Prozess erschwerte, sind die Ergebnisse deutlich spürbar, da ein großer Teil der Bevölkerung politisch und sozial aktiv wurde – sowohl im Zusammenleben untereinander als auch in ihren Gemein-

den. Wann immer die Polizei in das Viertel kam, verbreitete sich die Nachricht schnell, und die Menschen mobilisierten sich, um ihr entgegenzutreten. Jedes Mal, wenn eine Einrichtung von der Polizei gestürmt und die Verantwortlichen verhaftet wurden, kamen am nächsten Tag mehr Menschen, um die Einrichtung wieder zu öffnen und ihre Arbeit fortzusetzen. Die Menschen rechneten damit, dass sie früher oder später im Gefängnis landen würden, und organisierten sich daher intern, um die Gefängnisse in politische Bildungsakademien zu verwandeln.

Eine der Hauptquellen für die Dynamik und Energie dieses Prozesses war die Jugendbewegung. Sie sind vor allem für ihre Rolle bei Protesten und Aktionen bekannt, aber sie über-

nahmen auch die Führung bei der Organisation von Aktionen zur Wiederbelebung der unterdrückten kurdischen Kultur, zur Selbstorganisation gegen die Aktivitäten von Drogendealern und kriminellen Banden in ihren Vierteln und zur politischen Selbstbildung. Die Jugend hatte ihre eigenen autonomen Räte, beteiligte sich aber auch an den allgemeinen Räten, um auf radikale Veränderungen und die Ausweitung der Revolution zu drängen.

DIE MODERNE PARISER KOMMUNE

Um den erbitterten Widerstand der kurdischen Jugend zu unterdrücken, entsandte der Staat die Armee

in die Städte und zerstörte mit ihren Bomben und Panzern ganze Stadtviertel. Trotz allem leisteten einige dieser Jugendlichen weiterhin Widerstand und konnten unter den unaufhörlichen Angriffen des Staates monatelang weiterkämpfen. Auch wenn dies ein Rückschlag für die Selbstorganisation der Gesellschaft war, inspirieren die Beispiele von Menschen wie Şehîd Çiyager Hêvî, Şehîd Faraşîn Sidar und vielen anderen, die in diesem Kampf den Märtyrertod starben, heute eine neue Generation junger Menschen, das Erbe anzutreten und ihren Kampf fortzusetzen.

Und auch wenn diese spezielle Phase des Kampfes nun beendet sein mag, war das, was in Nordkurdistans geschah, eine Erfahrung der Selbstverwaltung des Volkes in einem Ausmaß, wie es im 21. Jahrhundert noch nie zuvor gesehen wurde. Denn obwohl die Rojava-Revolution bereits drei Jahre zuvor stattgefunden hatte, war die Situation in Bakur ganz anders. Der türkische Staat war nicht wie in Syrien zusammengebrochen, doch gelang es der Bewegung dennoch, durch mehr als 40 Jahre Organisationsarbeit seine Legitimität langsam zu untergraben und, was noch wichtiger ist, eine echte Alternative dazu aufzubauen. Sie bewies, dass dieses Modell und diese Ideologie in einem modernen Kontext funktionieren können.

So wie die kurdische Bewegung als kleine Gruppe junger Menschen an den Universitäten begann, die ihre ideologische Tiefe mit der Militanz der Jugend verbanden, so sind auch die sozialen Kämpfe des 21. Jahrhunderts durch große Mobilisierungen junger Menschen in Zeiten sozialer Unruhen geprägt. Sie beschränken sich nicht mehr auf die Fabriken, vielmehr sind die Hauptschauplätze des Kampfes die öffentlichen Orte, die Plätze und die Städte. Doch es bleibt die Frage: Wie geht es weiter? Wie können wir diese vorübergehenden Ausbrüche in langfristigen Wandel überführen?

Hier kann uns die Erfahrung in Bakur einen Weg nach vorne aufzeigen. Während viele soziale Bewegungen gefangen sind zwischen der Notwendigkeit, konkrete Ziele zu erreichen und der Schwierigkeit, sich mit der Gewalt des Staates herumzuschlagen, ohne die eigenen sozialistischen Ideen und Ziele aufzugeben, konnte die Jugend in Bakur diese Zwickmühle zerbrechen. Auch wenn sie nicht jede Herausforderung vollständig bewältigen konnten, zeigen ihre Errungenschaften, dass dieser Weg den Menschen der jungen Generationen, die nach Licht in der Dunkelheit der heutigen Welt suchen, Hoffnung bieten kann. Heute geht der Kampf in Bakur und in jedem Teil Kurdistans weiter.

Jedes erbrachte Opfer bildet die Grundlage für neue ideologische und praktische Entwicklungen, die sich überall ausbreiten. So wie die Ereignisse der Pariser Kommune die Ära des „klassischen“ Sozialismus einläuteten, die bis zum Fall der Sowjetunion andauerte, so haben auch die „Bakur-Kommune“ und die Rojava-Revolution den Kampf für einen neuen Sozialismus im 21. Jahrhundert eingeleitet. **Ein Sozialismus, der von den militanten Frauen und Jugendlichen aus aller Welt angeführt wird und sich überall dort ausbreitet, wo sie hingehen.**

SICH DAS UNMÖGLICHE VORSTELLEN

DIE GESCHICHTE DER 1968-REVOLUTION

VON TERESA COPPOLA

Wer waren die Jugendlichen von 1968? Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen jener Zeit und der Gegenwart? Wie können wir uns eine andere Welt vorstellen, auch wenn es unmöglich erscheint? Betrachtet man die Jugend im Laufe der Geschichte, so ist sie zweifellos ein Teil der Gesellschaft, der langfristig den Wandel vorantreibt.¹ Innerhalb dieses Stroms, der bis heute anhält, wollen wir die entscheidenden Dynamiken der Geschichte verstehen, die eine andere Richtung eingeschlagen haben. Unser Ziel ist es, die Form der Schlüssel zu finden und zu gestalten, die in der Lage sind, die Ketten unserer heutigen Zeit zu entriegeln, um einen Weg aus dem Chaos zu finden.

Im Jahr 1968 stand die Weltgeschichte an einem Wendepunkt. Nachdem sie aus zwei Weltkriegen und ungezügelm Kolonialismus verwüstet hervorgegangen waren, beschlossen die Nationalstaaten der Welt, eine Ära des Friedens einzuleiten. Doch dieser Frieden galt nicht für den globalen Süden. Die vom Neoliberalismus versprochene Freiheit benebelte die eine Seite der Welt wie Opium und verwandelte die andere Seite in die Hölle auf Erden. Der Kongo, Vietnam und Südafrika wurden zu den Ghettos der Wohlstandsgesellschaft.

DIE REBELLION DER PERIPHERIE

Mit der Verbindung zwischen der „Ersten“ und der „Dritten“ Welt entwickelt sich ein neues Modell internationalistischer Solidarität an zwei verschiedenen strategischen Fronten. Auf der einen Seite steht die Entwicklung des anticolonialen Guerillakriegs in einer Zeit, in der sich die Kriegstechnologie rasant weiterentwickelt. Auf der anderen Seite steht die innere Schwächung des Kapitalismus in seinem Kern durch die Bewusstseinsbildung und die Schaffung einer anderen Lebensweise.

In diesem Zusammenhang wird es für revolutionäre Avantgarden notwendig, die Gesellschaft als Ganzes dazu zu bewegen, sich eine Welt vorzustellen, die sich von der unterscheidet, die die kapitalistische Moderne bietet. Die Priorität liegt darin, den Willen zu entwickeln, sich von der selbst auferlegte Knechtschaft zu befreien, und sich bewusst zu werden, dass man unter dem Einfluss des Gifts der falschen Freiheit des Liberalismus lebt. Vietnam ist sicherlich das wichtigste Beispiel für die

erwähnte doppelte Front. Auf der einen Seite steht der Widerstand junger Amerikaner, die mit der Massenehrpflicht konfrontiert sind. Auf der anderen Seite steht eine Volksguerillabewegung, die sich gegen die größte Militärmacht der Welt verteidigt. Auch der palästinensische Kampf um nationale Befreiung wird zu einem Leuchtfeuer der Hoffnung und erreicht 1967 mit der Gründung der PFLP und dem Beginn bewaffneter Operationen einen Wendepunkt.

Der Begriff der Entkolonialisierung findet auch innerhalb der westlichen Staaten selbst Anwendung. Michel Rocard, Vorsitzender der Parti Socialiste Unifié (Vereinigte Sozialistische Partei) in Frankreich, spricht 1966 von der Entkolonialisierung der Provinzen und prangert das Ungleichgewicht zwischen Paris und dem Rest des Landes an.² In den Vereinigten Staaten gewinnt der Kampf der afroamerikanischen Bewegung an Bedeutung, insbesondere der der Black Panther Party, die seit ihrer Gründung im Jahr 1966 rasch einen transnationalen Charakter annimmt. Unterdrückte Dalits (Unterste Schicht des indischen Kastensystems, früher auch als „Unberührbare“ bekannt. [Anm. d. Ü.]) in Indien ahmen die Rhetorik der Black Panthers nach. Auch Vertreter der Vietnamesischen Nationalen Befreiungsfront nehmen die Organisation zum Vorbild und nennen sich selbst die Yellow Panthers.

DIE JUGENDBEWEGUNG

Der Aktivismus, der in Palästina, Algerien, Vietnam und Lateinamerika herrschte, breitete sich plötzlich weltweit aus. Junge Menschen, die für das System aufgrund ihrer körperlichen Stärke im militärischen Bereich und ihres intellektuellen Beitrags im Bereich der Wissenschaft unverzichtbar waren, rebellierten und wurden zum revolutionären Subjekt dieser Ära. Das Jahr 1968 stellte den Höhepunkt einer beispiellosen Protestwelle dar, die ideologisch in den kalifornischen Universitäten ihren Anfang nahm. Sie breitete sich dann auf Italien, Deutschland und Mexiko aus, bevor sie in den Monaten Mai und Juni 1968 in Frankreich ihren stärksten und symbolträchtigsten Ausdruck fand. Che Guevaras Mahnung „Seid realistisch, fordert das Unmögliche!“ hallt überall wider. Es ist, als würden weltweit Tausende von Brücken gebaut. Die Verbundenheit von Gesellschaften, die sich der Moderne widersetzen, verband all diese Kämpfe auf eine tiefgreifende Weise.

Dank der Kämpfe um Entkolonialisierung, dank junger Menschen aus Arbeiterfamilien, die an die Universitäten kommen, und dank der Bündnisse zwischen Studierenden und Arbeitern wurde dieser Aufbruch 1968 möglich. Zum ersten Mal in der Geschichte bekräftigten junge Menschen offen ihre eigene Identität innerhalb der Revolution, mit dem kollektiven Bewusstsein, ihre Vorhut zu sein.

EIN PARADIGMENWECHSEL

Es vollzog sich ein Übergang von einem klassenorientierten Ansatz hin zu einem Ansatz, der sich auf politische Autonomie und die moralischen Merkmale der Gesellschaft konzentriert. Die neue Sensibilität von 1968 war mit einer utopischeren Vision des Sozialismus in allen Lebensbereichen verbunden. Das bedeutete, sich gegen die Macht und gegen Autoritäten aufzulehnen, die die Fantasie und die Freiheit unterdrücken.

Aus der chinesischen Revolution ging das Konzept der Kulturrevolution hervor. In diesem Sinne stellte 1968 einen kognitiven Wendepunkt dar, einen Paradigmenwechsel für eine ganze Generation.

Aus diesen Gründen begann die Welle des Wandels an den Universitäten, die ihre Türen für junge Menschen aus weniger privilegierten sozialen Schichten geöffnet hatten. Im Laufe des Jahres 1968 entstanden innerhalb der Fakultäten Komitees und Vollversammlungen, die jedem offenstanden, der bereit war, sich zu beteiligen. Im folgenden Jahr, 1969, verließen Studierende in ganz Europa die Universitäten, um sich der Arbeiterbewegung anzuschließen und ebneten so den Weg für die Entwicklung der politischen Parteien und Organisationen der 1970er Jahre.

Während Besetzungen und Mobilisierungen erlebten Studierende Formen des gemeinschaftlichen Lebens unter Gleichberechtigten. Hier keimte der Gedanke, dass das Persönliche politisch ist.³ Dies geschah durch den Versuch, neue Lebensbereiche und neue Widersprüche zu politisieren, die aus den tiefen Bindungen entstanden, die während Besetzungen

gen, Streiks und Demonstrationen geknüpft wurden. Gegen die moralische Korruption des Kapitalismus wurde es zum Ziel, eine neue Lebensweise zu entwickeln, die mit den eigenen Idealen im Einklang steht und bereits auf dem Weg zur Freiheit gelebt werden kann.

DIE FEMINISTISCHE BEWEGUNG

Wenn die Gesellschaft in Bewegung ist, werden die Elemente, die das Getriebe blockieren, leichter erkennbar. Frauen, die sich an der sozialen Bewegung von 1968 beteiligten, erkannten, dass das größte Hindernis für die Befreiung die geschlechtsspezifische Unterdrückung ist, die sie selbst erfuhren. Es ist die patriarchalische Mentalität, die auf allen Ebenen der Gesellschaft existiert. Sie verstanden, dass der Widerspruch zwischen Männern und Frauen eine Kluft ist, die alle anderen sozialen Trennlinien durchzieht. Das erneute Bewusstsein, Subjekte zu sein, die in der Lage sind, Geschichte zu gestalten, verband persönliche Befreiung mit kollektiver Befreiung. Die persönlichen Erfahrungen von Frauen wurden politisch.

Die Beteiligung von Frauen an sozialen Bewegungen wurde zu einem disruptiven Phänomen. Sie stand sowohl für Bruch als auch für Versöhnung. Sie war in der Lage, historische Notwendigkeit zu interpretieren und bleibende Spuren zu hinterlassen, indem sie wichtige Beiträge in Form von politischen Instrumenten und Praktiken leistete, die halfen, die Sackgasse der linken Militanz nach dem Abklingen der Protestwellen von '68 zu überwinden.

Auch schwarze Feminismen trugen zur Entwicklung der feministischen Theorie bei, da sie aus dem Be-



Frauenbefreiungsmärsche zur Unterstützung der Black Panther Party, New Haven, November 1969

wusstsein schwarzer Frauen entstanden, dass Rassismus, Sexismus und Klassenunterdrückung untrennbar miteinander verbunden sind.

In diesem Sinne gingen Frauenbewegungen im Gegensatz zum Großteil der außerparlamentarischen Linken gestärkt aus dem Erbe von 1968 hervor. Sie förderten eine politische Kultur der Einheit in Vielfalt und entwickelten die Fähigkeit, verschiedene Kämpfe und Identitäten zu vereinen, ohne die Realität zu vereinfachen. Auf diese Weise gelingt es ihnen, die globale Gesellschaft zu beeinflussen und ein tiefgreifendes Bewusstseinswachstum auszulösen.

ZERSTÖRERISCHE WENDUNGEN

Das Gefühl der Verzweiflung und Ohnmacht, das durch eine in zwei Blöcke gespaltene Welt hervorgerufen wird, sowie die Gefahr, nur ein Rädchen im Getriebe der kapitalistischen Maschine zu werden, trieb viele Menschen zu neuen Suchen.

Die Entstehung von Subkulturen und künstlichen Paradiesen, die vom Rest der Gesellschaft abgeschnitten sind, wurde zu einer der liberalen Wendungen der Jugendbewegung. Sich mit seinem Lebensstil am Rande des Systems zu bewegen, wird oft als etwas Radikales wahrgenommen, doch die Folge ist häufig die Isolation von der Gesellschaft.

Teilweise aufgrund der Distanz zu den politischen Traditionen des 19. Jahrhunderts und der Offenheit für ideologische Experimente gelang es der Jugendbewegung von 1968

«Alle in der Geschichte ereigneten, revolutionären Jugendwiderstände werden als Erbe behandelt. Besonders die 68er-Jugendbewegung wird als grundlegendes Erbe für die eigene Existenz, als aktuellste, zentrale Stütze und als Jugendrevolution, in deren Tradition die heutige Jugendbewegung steht, definiert. Den Geist, die Widerstandskraft und das Rebellentum der 68er-Jugendrevolution im eigenen Kampf zu entwickeln, bildet den Vorsatz. Strategisches Ziel ist es, eine zweite Welle der 68er-Jugendbewegung voranzutreiben.»

Die aktuellen Grundlagen des demokratischen Jugendföderalismus und ihre Bündnispartnerinnen - Manifest der Jugend



nicht immer zu erkennen, was ein Produkt des Kapitalismus war und was nicht. In Organisationsstrukturen, die oft fließend und ohne strategische Ziele waren, blieb die Offenheit für Angriffe und Marginalisierung durch das System selbst.

Es ist kein Zufall, dass im Zuge der Protestwellen große Mengen an Drogen in die westlichen Metropolen gelangten. Heroin verbreitete sich wie eine Epidemie und tötet Tausende junger Menschen, die sonst das Potenzial gehabt hätten, dieses System zu stürzen.

UNSER ERBE

Obwohl wir unter systemischer Gewalt aufgewachsen sind, sind wir dennoch in der Lage, uns das Unmögliche vorzustellen, uns zu vereinen, Widersprüche aufzudecken und die verborgenen Zusammenhänge sowie die falschen Mythen des kapitalistischen Systems zu enthüllen, das sich als unbesiegbar präsentiert, aber schon immer zerbrechlich war. Das lehrt uns das Jahr 1968. Wenn wir uns unserer Vergangenheit nicht bewusst werden, der jungen Menschen, die wie wir ihre Köpfe an den Mauern der Welt zerschlugen, ihre Stimmen vom Schreien heiser machten und sich in eine Gesellschaft stürzten, die sie zum Schweigen und zur Gehorsamkeit zwingen wollte, wie können wir dann heute die Angriffe auf unsere Herzen und unseren Verstand überwinden?

Wir sind nicht allein, weder heute noch in der Geschichte. Es gibt Tausende junger Menschen, die sich opfereten, damit wir unserem Verständnis und der Verwirklichung unserer Ziele einen Schritt näher kommen konnten.

1. Der Historiker Fernand Braudel sieht Geschichte in drei Dimensionen: eine "Mikro-Geschichte", die Oberfläche des Hier und Jetzt; eine konjunkturelle Geschichte, die sich aus einzelnen Materialkreisläufen zusammensetzt; und eine strukturelle Geschichte oder „longue durée“, die den kontinuierlichen Fluss darstellt, der das Bestehende bewegt und formt.

2. Für weitere Abhandlungen der regionalistischen Forderungen der 68er empfehlen wir den Artikel "Le réveil des revendications régionalistes et nationales au tournant des années 1968 : analyse d'une « vague » nationale" von Tudi Kernalegenn (2013)

3. Der Ausdruck verbreitete sich durch den Aufsatz «Das Persönliche ist politisch» von Carol Hanisch (1970)

Friedensdemonstration in Paris für Vietnam, Bruno Barbey, Mai 1968

IN GEDENKEN AN TRV KO EIN KÜNSTLER UND AKTIVIST FÜR DEMOKRATIE



In der Nacht des 15. Oktober 2025 erschoss ein infiltrierter Polizist Eduardo Mauricio Ruiz Saenz, auch bekannt als Trvko. In den Stunden vor seinem Tod marschierte Trvko mit Tausenden seiner Mitstreiter durch die Straßen von Lima, um ein Ende der seit einem Jahr andauernden Korruption und Ungerechtigkeit zu fordern. Er war Künstler, Vater, Bruder, Sohn und wurde im Alter von 32 Jahren getötet. Mit seiner Ermordung reiht er sich in die Liste von mehr als 50 Märtyrern der Demokratie in Peru ein.

WAS ZUVOR GESCHAH: DIE AUFSTÄNDE VON 2022/23

Als der gewählte Präsident Pedro Castillo, der erste peruanische Präsident mit bäuerlichem Hintergrund, im Jahr 2022 gestürzt wurde, kam es vor allem in der südandinen Region zu Aufständen. Straßenblockaden, Streiks und Proteste im ganzen Land dauerten monatelang an, gefolgt von der schwersten und tödlichsten Welle der Unterdrückung, die das Land im 21. Jahrhundert erlebt hat. Als Pedro Castillo 2021 für das Präsidentenamt kandidierte, sah sich ein Großteil der peruanischen Bevölkerung mit bäuerlichem Hintergrund – die in 200 Jahren republikanischer Politik lange Zeit unsichtbar geblieben war – zum ersten Mal in einem Kandidaten vertreten. Menschen aus abgelegenen Gemeinden reisten stundenlang, um das nächste Wahllokal zu erreichen, in der Hoffnung, dass ihre Stimme diesmal zählen und echte Veränderungen zum Besseren bewirken würde. Als der Kongress dann nicht einmal ein Jahr später beschloss, das Wahlergebnis zugunsten seiner eigenen Agenda zu ignorieren, war die Empörung der Bevölkerung, insbesondere in den genannten Gemeinden, groß und äußerte sich in monatelangen spontanen und gut organisierten Protesten. Allein im Dezember 2022 und Januar 2023 töteten Polizei und Militär fast 50 Menschen.

Seitdem verschärfen sich der Niedergang der Demokratie und der Aufstieg des Autoritarismus in Peru zusehends: drei verschiedene Präsidenten in einem Jahr, zunehmende Gewalt auf den Straßen und Erpresserbanden, die die Arbeiter in Lima und im Norden des Landes terrorisieren, Drogenhandelsnetzwerke im Süden, Korruptionsskandale links und rechts sowie Kongresspolitiker, die sich immer weiter vom Volk entfernen. Mauricio ging, wie viele andere auch, am 15. Oktober auf die Straße, um seiner Wut Ausdruck zu verleihen, als die Studentenverbände, die Gewerkschaften der Busfahrer und verschiedene soziale Organisationen zu einem landesweiten Streik aufriefen. Wie viele andere wurde er von einem neoliberalen Todesregime umgebracht, das jeden vernichtet, um sich selbst zu erhalten.

DIE MENSCHEN WERDEN KÄMPFEN UND DIE MENSCHEN WERDEN GEWINNEN.

WENN DIE REPRESSION DES STAATS ESKALIERT, WERDEN DIE MENSCHEN IMMER DAGEGENHALTEN

Dieses System hat seine Wurzeln in der Geschichte Perus. In den 80er und 90er Jahren durchlebte das Land eine Ära des Terrors, der Gewalt und der Unterdrückung, die die Bevölkerung bis heute prägt. Die Menschen, insbesondere in den ländlichen Gebieten, sahen sich der Gewalt subversiver kommunistischer Gruppen ausgesetzt, die sich gegen die eigene Bevölkerung wandten, sowie der brutalen staatlichen Unterdrückung der Bevölkerung und jeglicher Form politischer oder sozialer Organisation. Das Militär und die Polizei verübten Massaker und führten repressive Verfolgungen an Universitäten und in Bauerndörfern durch, insbesondere im Süden Perus, wo auch in den Jahren 2022/23 die meisten Massaker stattfanden. Die Folge war eine weit verbreitete Angst vor Politik in jeglicher Form. Vor allem mit der Präsidentschaft von Alberto Fujimori im Jahr 1990 und der Einführung des Neoliberalismus wuchs die Angst vor politischen Bewegungen und Organisationen. Doch wie uns die Geschichte lehrt, finden demokratische Kräfte immer einen Weg, sich zu organisieren. Trvko war Teil der Hip-Hop-Bewegung, die sich Anfang der 2000er Jahre in den Vierteln Limas bildete.

Nach den Erfahrungen der 80er und 90er Jahre verloren viele Menschen das Vertrauen in die traditionelle linke Bewegung, die von Parteien und kommunistischen Gruppen angeführt wurde. Doch die Ausbreitung des Neoliberalismus und des US-Imperialismus löste, wie überall in Amerika von Mexiko bis in den Süden, eine neue Welle sozialer Organisation aus, die auf dem Aufbau von Gemeinschaften beruhte. In Peru, insbesondere in Lima, knüpfte dies auch an die Erinnerung an die Ereignisse unter dem Fujimori-Regime an. Junge Menschen in den Arbeitervierteln von Lima, wie Comas, San Juan de Lurigancho und San Martín de Porres, gründeten Kollektive und soziale Zentren, deren Schwerpunkt auf der Produktion von Hip-Hop-Musik lag und die jungen Menschen eine Alternative boten, anstatt Polizisten zu werden oder sich Drogen und der organisierten Kriminalität zuzuwenden. Sie bildeten sich auch für die Proteste weiter und lernten, sich gegen die Polizei zu verteidigen und Tränengasgranaten zu entschärfen. Nach seinem Tod versuchten die Medien und die Polizei, das Bild eines gewalttätigen, drogenabhängigen Kriminellen zu zeichnen, um die Öffentlichkeit davon abzulenken, Gerechtigkeit zu fordern und den Staat für die Tötung von Mauricio zur Verantwortung zu ziehen.

Doch wir durchschauen diese Art von Manipulation, und wir werden sein Andenken bewahren, genau wie das aller Märtyrer der Demokratie in Peru; wir wissen, dass sie die Kinder dieses Landes und seines Volkes sind.



Eine Geschichte aus Rojava

von Klara

18. Januar 2026

Diese kurzen Zeilen aus dem Tagebuch einer jungen Internationalistin erzählen uns von den ersten Momenten des Vormarsches von HTS und dem Islamischen Staat gegen die Demokratische Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens (DAANES).

Nach schweren Angriffen auf die Bevölkerung der selbstverwalteten Stadtteile Sheikh Masqsoud und Asrafiye in Aleppo, nahmen die dschihadistischen Milizen der Regierung im Januar 2026 ganz Rojava ins Visier. Trotz einer Vereinbarung zwischen den Streitkräften der syrischen Übergangsregierung und den Demokratischen Kräften Syriens (SDF), wonach die militärischen Strukturen der DAANES aus den mehrheitlich arabisch bewohnten Gebieten von Deir Ez Zor, Tabqa und Raqqa abgezogen werden sollten, griffen dschihadistische Milizen am 18. Januar 2026 die gesamte Zivilbevölkerung und die militärischen Strukturen an, während diese das Gebiet evakuierten.

Tausende Zivilisten wurden massakriert, Tausende wurde entführt, und Tausende werden noch immer vermisst.

In derselben Nacht, am 18. Januar, schlossen sich Hunderte junger Menschen Konvois an, die in Richtung des Gebiets um Heskê fahren, um den Vormarsch der Dschihadisten zu stoppen und ihr Land und ihr Volk zu verteidigen.

Ich und eine andere deutsche Genossin fahren nach Heskê. Es ist Abend und die Spannung liegt in der Luft. Der Feind ist bis an die Stadtgrenzen vorgerückt und wir sind aufgebrochen um uns den medizinischen Strukturen anzuschließen. Nur einzelne wenige Autos fahren in dieselbe Richtung wie wir. Wir treffen Geflüchtete aus Tabka, Raqqa und Familien aus Afrin, die vor den sich nähernden Banden fliehen. Wir analysieren die Situation, tauschen medizinisches Wissen aus, versuchen, die Anspannung ein wenig zu lösen. Es fühlt sich an, als ob wir in einen aufziehenden Sturm fahren, aber Aufregung und Anspannung wechseln sich ab. Die Angriffe, die Massaker, die Frage, wie es unseren Freund*innen in den angegriffenen Gebieten geht – all das wechselt sich ab mit einem tiefsitzenden Trotz, der Weigerung auch nur einen weiteren Meter unserer Revolution diesen Banden zu überlassen. In meinem Kopf höre ich immer wieder eine Stimme die mir sagt **“Genug. Was auch immer dafür nötig ist, alles was wir tun können müssen wir tun, um sie zu stoppen.”**

Unsere Gespräche drehen sich um medizinische Fragen und um unsere Verteidigung: Was können wir erwarten? Worauf sollten wir besonders aufmerksam sein? Als wir die Klinik erreichen, herrscht ein hektischer Betrieb. Verwundete, die eine Operation hin-

ter sich haben und in stabilem Zustand sind, werden auf andere Städte verteilt, und durchgehend rauschen Krankenwägen vorbei. Von unseren Freund*innen werden wir herzlich in Empfang genommen und nach kurzer Zeit helfen wir auch dabei, verwundete Freund*innen in Krankenwägen zu verlegen. Unser Standort ist nah an der Frontlinie, weshalb wir versuchen, so wenige Verwundete wie möglich hier zu behalten. Viele Freund*innen wurden während des Rückzugs aus Şedadê und Deir ez Zor überfallen. Es kommen weiterhin Autos an und wir helfen wo wir können.

Nach ein paar Stunden beruhigen sich die Dinge etwas und wir können Freund*innen von den Militäreinheiten besuchen. Manche von ihnen kennen wir, andere treffen wir zum ersten Mal. Wir sitzen mit den Freundinnen der YPJ zusammen, trinken Çay und staunen über die Begegnungen, die diese Revolution ermöglicht. Hier sitzen wir um einen Heizstrahler, zwei Internationalist*innen aus Deutschland, zusammen mit Arabischen, Assyrischen, Armenischen und Kurdischen Freundinnen aus allen Regionen Rojvas. Es wird später und später, minutenlange Gespräche, Blicke auf die Nachrichten und Nachtwache auf dem Dach wechseln sich ab. Alle von uns warten gespannt darauf, was die nächsten Stunden bringen werden. Nach ein paar Stunden gewinnt die Notwendigkeit zu Schlafen die Überhand. Ich schließe meine Augen für ein paar Stunden.



Als ich auf dem Dach der Klinik stehe, betrachte ich den Sonnenaufgang. Ich lasse meinen Blick wandern, wachsam für verdächtige Bewegungen und ins Grübeln versunken. Ich kam nach Rojava weil ich in der Selbstverwaltung, der Frauenbefreiungsideologie und der Koexistenz so vieler Völker als ein Vorbild für die ganze Welt sehe. Für mich ist Rojava ein Ort, wo die Hoffnung durchscheint, so wie die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken scheinen nach einem Regenschauer. Die aktuellen Angriffe sind Angriffe auf diese Hoffnung.

Von weitem höre ich das Grollen von Kampfjets, die über uns kreisen. Jets der Koalition, die den Transfer von IS-Kämpfern überwachen¹. Vielleicht, damit sie woanders eingesperrt werden können, vielleicht, damit die USA wieder eine Söldnerarmee aus Islamisten aufstellen können – wer weiß das schon genau? Ich ballte die Fäuste und starre wütend auf die kreisenden Jets. Mein Freund neben mir lacht und klopf mir auf die Schulter. “Dev ji wan berde,” was so viel heißt wie, “Mach dir keine Sorgen um die!” Ich nicke und er fügt hinzu, **“Keiner wird uns unsere Freiheiten geben, wir können uns nur auf uns selbst verlassen.**

Auf unsere Stärke, die der Gesellschaft und unsere Überzeugungen.” Lächelnd schauen wir uns um. Bewaffnete Fahrzeuge der YPG und YPJ fahren vorbei, es schallen revolutionäre Lieder aus ihren Lautsprechern, der Wind trägt den Klang zu uns herauf. Auf den umliegenden Dächern halten viele andere Freund*innen Nachtwache, genau wie wir. Wachsam, entschlossen, bereit.



Mittlerweile sind mehrere Wochen vergangen, und das Leben in der Stadt kehrt langsam zur Normalität zurück. Mittlerweile sind mehrere Wochen vergangen, und das Leben in der Stadt kehrt langsam zur Normalität zurück. Nun, da das Integrationsabkommen² geschlossen wurde, versuchen alle zu verstehen, was dies in der Praxis bedeuten wird, wie wir die Errungenschaften der Revolution verteidigen und sicherstellen können, dass der gesellschaftliche Wandel weitergeht. Die Angriffe zielten darauf ab, die Völker von Rojava und Syrien gegeneinander aufzuhetzen; der Widerstand hier, in allen Teilen Kurdistans und auf der ganzen Welt, hat uns die Möglichkeit gegeben, das Blutvergießen vorerst zu stoppen.

In den letzten Wochen hatte ich die Gelegenheit, viele verschiedene Menschen kennenzulernen; gemeinsam haben wir gekämpft, getrauert, gelacht und geträumt. Freundschaften, die in solchen Zeiten und unter solchen Umständen geschlossen werden, werden immer eine besondere Bedeutung haben. In diesen Wochen, in denen wir sowohl schwierige als auch unbeschwertere Momente geteilt haben, ist mir auch eines klar geworden: Ganz gleich, welche Angriffe und Hindernisse noch vor uns liegen mögen – wenn wir mit Hoffnung und Entschlossenheit leben und kämpfen, können wir unter allen Umständen etwas Wunderbares schaffen.

1. Ende Januar 2026 wurde ein Abkommen zwischen den USA und der syrischen Übergangsregierung geschlossen, um Tausende von IS-Kämpfern im Rahmen der sogenannten „Globalen Koalition zur Bekämpfung des IS“ aus syrischen in irakische Gefängnisse zu verlegen. [Anmerkung der Redaktion]

2. Ende Januar wurde eine Vereinbarung zwischen den Syrischen Demokratischen Kräften und der syrischen Übergangsregierung getroffen. Die Vereinbarung sieht einen sofortigen Waffenstillstand sowie die schrittweise Integration der militärischen, administrativen und zivilen Strukturen der Selbstverwaltung in den syrischen Staat vor. [Anmerkung der Redaktion].



AUFRUF FÜR BRIEFE

Liebe Leserinnen und Leser, wir laden euch ein, eure Gedanken mit uns zu teilen!

Mit unserem Magazin wollen wir die Mitarbeit von möglichst vielen Jugendlichen ermöglichen und gleichzeitig immer eine starke ideologische Perspektive aufzeigen. Deshalb werden wir ab der kommenden Ausgabe anfangen, die Briefe, die ihr uns schickt, zu veröffentlichen.

Welche Themen, Artikel, Bilder oder Geschichten in der Lêgerîn haben euch inspiriert? Über welche Themen habt ihr viel diskutiert? Was hat gefehlt? Habt ihr Ideen für Inhalte, Formate oder Kategorien? Erzählt uns von euren Aktionen, neuesten Erfahrungen eurer politischen Arbeit oder Ideen, die ihr teilen wollt.

Schickt eure Briefe, die im Magazin veröffentlicht werden sollen, bitte an folgende E-Mail-Adresse: legerinkovar@protonmail.com.

**ERHEBT
EURE
STIMME!**



Was ist in der Geschichte passiert?

4. APRIL 2013 - ROJAVA

Am 4. April wurden in der frühen Phase der Revolution der Völker in Rojava (Nordsyrien) Frauenverteidigungseinheiten (YPJ) offiziell gegründet. Der 4. April wurde als Datum gewählt, weil es der Geburtstag Abdullah Öcalans ist, der 1949 geboren wurde. Als Ergebnis der jahrelangen politischen Organisation innerhalb der kurdischen Frauenbewegung formalisierte die YPJ die autonome Selbstverteidigung der Frauen. Sie entstand in einem Moment, in dem bewaffnete Konflikte, regionale Destabilisierung und tiefgreifende soziale Transformationen gleichzeitig stattfanden. Junge Frauen traten in großer Zahl bei, womit sie sich sowohl der externe Aggression durch den IS als auch den tief verwurzelten patriarchalen Normen in ihrer eigenen Gesellschaft, die sie aus der Politik und der Verteidigung ausschlossen, entgegen stellten. Durch die Organisation unabhängig von männlich-dominierten Einheiten machten sie klar, dass die Frauenbefreiung nicht auf nach dem Krieg oder nach der Revolution verschoben werden kann. Die Autonomie der Frauen wurde als grundlegende Bedingung für gesellschaftliche Transformation definiert und nicht erst als fernes Ziel.

30. APRIL 1975 - VIETNAM

Am 30. April 1975 zogen revolutionäre Kräfte in Saigon, der Hauptstadt des von den USA unterstützten Südvietnam, ein, was den Kollaps des US-gestützten Regimes und das Ende des jahrzehntelangen Krieges besiegelte. Der Sieg markierte das Ende eines langanhaltenden Kampfes gegen Kolonialismus, der erst gegen die französische Herrschaft begonnen hatte und gegen die groß angelegte Militär-Intervention der USA weitergeführt wurde. Die Auswirkungen waren nicht bloß militärischer Natur. Millionen von Bäuer*innen, Arbeiter*innen, Jugendlichen und Frauen hatten an der Reorganisation der Dörfer und Städte hin zu nachhaltigen Netzwerken des Widerstands mitgewirkt. Der Fall der vorherigen Hauptstadt des Südens wurde zu einem globalen Bezugspunkt für antikoloniale und antiimperialistische Bewegungen und demonstrierte, dass selbst hoch militarisiertere Interventionen durch organisierten gemeinsamen Kampf gebrochen werden können.

4. MAI 1919 - CHINA

Am 4. Mai 1919 versammelten sich über dreitausend Studierende in China zu einem Protest gegen den Vertrag von Versailles, welcher Gebiete, die zuvor von Deutschland besetzt waren, an Japan übergab, anstatt ihre chinesische Souveränität wiederherzustellen. Diese Entscheidung offenbarte die fortwährende Unterordnung Chinas unter imperialistische Mächte trotz des formalen Endes des 1. Weltkrieges. Was als Studierendendemonstration begann, entwickelte sich zu einer Massenbewegung mit Arbeiter*innen-Streiks und Boykotts japanischer Produkte. Damit wurden sowohl die ausländische Intervention als auch die internen Machtkämpfe in Militär und Regierung, die das Land vulnerabel für Unterwerfung gemacht hatten, herausgefordert. Die Jugend entwickelte sich zu einer entscheidenden politischen Kraft. Die 4.-Mai-Bewegung markierte einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung revolutionärer Politik in China. Sie beschleunigte das Wachstum der revolutionären kommunistischen Bewegung, während sie gleichzeitig eine breite Kraft aus radikalen Kräften, darunter Anarchist*innen, Intellektuelle, Arbeiter*innen und Frauen, die sowohl imperialistische Herrschaft als auch etablierte soziale Hierarchien in Frage stellten, vereinte. Frauen nahmen aktiv an Demonstrationen, politischen Organisationen und Debatten über soziale Emanzipation teil und verbanden die nationale Befreiung mit dem Kampf gegen das Patriarchat und feudale Traditionen.

16. JUNI 1976 - SÜDAFRIKA

Am 16. Juni 1979 erhoben sich tausende Schwarze südafrikanische Schüler*innen gegen die Entscheidung des Apartheid-Regimes, Afrikaans zu einer verpflichtenden Sprache in den Schulen zu machen. Diese Politik symbolisierte ein weitreichenderes System der rassistischen Vorherrschaft, das dazu ausgelegt war, Bildung, Arbeit und das politische Leben gegen die einheimische Mehrheit zu regulieren. Als die Polizei auf die unbewaffneten Jugendlichen schoss, tötete sie allein an diesem Tag 176 Menschen. Der Aufstand verbreitete sich schnell über weitere Townships, in denen Schüler*innen, Arbeiter*innen und Gemeinschaften Widerstand gegen Massenverhaftungen und Staatsgewalt organisierten. Der Soweto-Aufstand markierte einen entscheidenden Wendepunkt im Kampf gegen die Apartheid, da er die Instabilität eines Regimes sichtbar machte, welches durch rassistische Segregation, ökonomische Ausbeutung und Zwangsgewalt aufrechterhalten wurde.



WER SIND WIR?

Lêgerîn ist eine globale Medienplattform, geschaffen für und von der internationalistischen revolutionären Jugend - vereint in Unterschieden, die uns zusammenbringen. Unsere ideologische Haltung stimmt mit Abdullah Öcalan's Paradigma der Demokratischen Moderne überein, welches aus der laufenden Revolution in Kurdistan hervorgeht. Weil Sexismus und die Abwertung von Frauen die Basis aller Dominanzsysteme sind, ist die Ideologie der Frauenbefreiung die Grundlage all unserer Arbeit.

Unser Name "Lêgerîn" ist ein kurdisches Wort, das "suchen" bedeutet und die Reise von Revolutionär:innen widerspiegelt, die einen Weg zur kollektiven Freiheit suchen. Außerdem haben wir diesen Namen gewählt, um Lêgerîn Ciya (Alina Sanchez) aus Argentinien zu ehren, eine inspirierende internationalistische Ärztin und Kämpferin der YPJ (Frauenverteidigungseinheiten), die im März 2018 mutig ihr Leben für die Verteidigung Hassakes (Rojava) gab.

Momentan arbeiten Freund:innen aus Indonesien, Papua, Kenia, Uganda, Rojava, Europa und Abya Yala in der Lêgerîn.



WAS IST UNSER ZIEL ?

Als Lêgerîn möchten wir ideologische wie praktische Werkzeuge zur Verfügung stellen, mit denen sich junge Menschen auf der Welt organisieren, ihre eigenen Perspektiven entwickeln und Autonomie und ein freies Leben erreichen können.

Während junge Menschen mehr als je zuvor die Vorreiterschaft in allen Aufständen und Widerstandsbewegungen auf der Welt einnehmen, glauben wir, dass uns eine klare und global verbundene Perspektive und eine gemeinsamen Identität fehlen, um größere Erfolge zu erzielen.

Daher haben wir 3 Hauptziele:

- Das Paradigma der Demokratischen Moderne zu verbreiten
- Eine intellektuelle und kulturelle Revolution in der Jugend weltweit hervorzubringen
- An der Bildung eines neuen, im Kommunalismus verwurzelten, Internationalismus teilzunehmen

WAS SIND UNSERE PROJEKTE?

Wir veröffentlichen unsere Zeitschrift alle vier Monate in 7 verschiedenen Sprachen, produzieren dazu verschiedenerelei Broschüren, Videos, Podcasts und sind auf unserer Webseite sowie auf anderen digitale Plattformen vertreten. Auch bauen wir Forschungsgruppen auf der ganzen Welt auf und bieten eine internationale Online-Akademie für zugängliche politische Bildung an und organisieren regelmäßige lokale Workshops und Seminare. Im deutschen Komitee veranstalten wir einen regelmäßigen Lesekreis.

WIE KANN ICH MITMACHEN?

Wenn du Interesse hast, unsere Arbeit auf deine Weise zu bereichern, kontaktiere uns gerne!

Schreib eine Mail an:
legerinkovar@protonmail.com
oder
legerin.deutsch@protonmail.com



A young woman with dark hair, wearing a red jacket, is shouting with her mouth open, looking upwards. She is in a crowd of people, some of whom are also wearing red jackets. The background is slightly blurred, showing other people in the crowd.

**Die
Geschichte
ist nicht
vorbei
solange
die Jugend
kämpft**

Lêgerîn

Internationalistisches Jugendmagazin